

POLIZEITUNG®

VORMALS GENDARMERIEBRÜCKE - DIE ILLUSTRIERTE DER EXEKUTIVE KÄRNTEN



4/2008
20. Jhg. Nr. 82



Ein frohes Fest
und ein erfolgreiches
neues Jahr!

**Gedenken an einen
Helden der Carabinieri**

Rudolf Schober

vom Bundesheer ausgezeichnet

Licht ins Dunkel ehrte

die Gesellschaft der Gendarmerie-
und Polizeifreunde

Siegfried Kalt

auf den Spuren der Goldgräber Alaskas

Gendarmeriebrücke -
Polizeitung Kärnten
1988-2008

20
Jahre

Kärnten ist sicher!

Am 21. Dezember ist ein Jahr ohne Grenzbalken und Passkontrollen an Kärntens Grenzen vorüber.

Dank unserer Polizei, dank Ihres unermüdlichen Einsatzes für alle Kärntnerinnen und Kärntner, ist die Kriminalität in unserem Land trotz offener Grenzen sogar zurückgegangen!

Ich möchte Ihnen für Ihren Mut, Fleiß und Ihre Mühen meine Anerkennung und herzlichen Dank aussprechen.

Wir Kärntnerinnen und Kärntner sind bei Ihnen gut aufgehoben.

Ihr



LR Dr. Josef Martinz



EUropa wächst und damit auch die Chancen für uns Kärntner

Die EU bringt ganz konkrete Vorteile:

- **Mehr Sicherheit** durch grenzüberschreitende Kriminalitätsbekämpfung
- **Reisefreiheit** für alle unsere Bürger
- **Erleichterungen für Arbeitnehmer**, die über die Grenzen pendeln
- klare Export-erleichterungen und verbesserte Wettbewerbsbedingungen für **Kärntens Wirtschaftsbetriebe**
- großes Plus für den **heimischen Tourismus**

► EU-Landesrat Dr. Josef Martinz überzeugte sich selbst von der professionellen Arbeit der Kärntner Polizei – hier bei einer Kontrolle in Federaun.

Besuchen Sie unsere Homepage!

INTERNET

www.gendarmeriefreunde-kaernten.at
www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at

E-MAIL

gendarmeriefreundektn@utanet.at
office@polizeitung.at

INHALT

| | | | | | |
|---|---|--|----|--|----|
| Ein Irrwitz des Größenwahns | 2 | Gruppeninspektor Sepp Weinzettl drehte mit „Kommissar Rex“ | 9 | Cavalieri Prof. Hilmar Suntinger - ein „Botschafter“ der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten | 22 |
| Aus der Feder von EDELMAX | 3 | Gedenken an den Carabinieri-Helden Salvo D'Acquisto | 10 | Grundnahrungsmittel und bombensicherer Baustoff | 22 |
| Liebe – eine Himmelsmacht? | 4 | Vatikangendarmerie in die INTERPOL aufgenommen | 11 | AbtInsp iR Johann Pichlmair im 91. Lebensjahr verstorben | 23 |
| Kolumne Lois Schantinger | 5 | GIS-Kommando feierte 30. Geburtstag | 12 | Cobra Kärnten „stürmte“ Stadtwerke-Zentrale | 24 |
| Abschied von LH Dr. Jörg Haider - das größte Begräbnis der Kärntner Geschichte | 6 | Ehemalige Absolventen der „Alma-Mater-Egydiana“ trafen sich nach 40 Jahren | 13 | Fernweh ist einfach „unheilbar“ - einmal Alaska, immer Alaska | 26 |
| Jubiläumsfeier in Zauchen: 35 Jahre Autobahngendarmerie/Autobahnpolizei Villach | 7 | Jahresempfang des Militärkommandos - Rudolf Schober geehrt | 14 | Fünf Wochen Abenteuer pur - Gernot Stadler auf den Spuren von Marco Polo | 28 |
| Bundesheer zeigte mit Road-Show auf | 7 | Horst Zechner neuer Chef der Polizei in Möllbrücke | 14 | Tennis-LM 2008 | 29 |
| Rekord-Harley-Treffen 2008 | 8 | Albert Wlk und der „josefinische Beamte“ | 15 | Peter Bodner beim Jaques-Le-Mans-Turnier am Stockerl | 30 |
| Gendarmerieposten Mönchhof „wieder eröffnet“ | 9 | Gendarmerie- und Polizeifreunde „erforschten“ die BMW-Welten in München | 16 | „Laufevergreen“ Helmut Weixelbraun - in seiner Klasse einfach Top | 30 |
| | | Donau Versicherung lud zur Exkursion in den Seewinkel | 18 | 12. Polizeikleinfeldfußballturnier in Ebenthal | 31 |
| | | Gendarmerie-Polizeifreunde unterstützen Palliativzentrum Klagenfurt mit 5.000 Euro | 19 | Österreichs Polizei-Judokas siegten in Budweis! | 32 |
| | | Buchpräsentation im Tivoli: „G'schmierte, Kieberer und die Häh“ | 20 | Kindergarten-Kids trainierten mit der Polizei Völkermarkt | 33 |
| | | Gesellschaft vom Verein Licht ins Dunkel ausgezeichnet | 21 | Einfach zum Nachdenken | 34 |
| | | Ein treuer Freund ging von uns | 21 | Wer kennt das Bild? | 35 |
| | | | | Reisegrüße | 36 |



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
 Obstt Reinhold Hribernig
 Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten
 Hauptstraße 193, 9201 Krumpendorf

REDAKTION
 Polizeitung, Postfach 205, Bahnhofstr. 26/V, 9010 Klagenfurt
 Tel. 0463/513423-0, E-Mail: gendarmeriefreundektn@utanet.at
 sowie office@polizeitung.at, www.polizeitung.at
www.polizeifreunde-kaernten.at
www.gendarmeriefreunde-kaernten.at

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
 Obstt Reinhold Hribernig

FOTOS
 LPD-Bodner, Dietmar Wajand, Robert Telsnig, Harry Podliessnig, F. Tschuschnig, Egon Rutter, Sigi Kalt, Gernot Stadler, Hribernig, Archiv-GFK, carabinieriexpress, afp, lpk-burgenland, Gendarmerie-Vatikan.

MEDIENINHABER, ANZEIGENVERWALTUNG UND LAYOUT
 Druckservice Muttenthaler, Ybbsers Straße 14
 3252 Petzenkirchen, Tel. 07416/5040*

DRUCK
 satz&druckteam Klagenfurt, 9020 Klagenfurt

GRUNDLEGENDE RICHTUNG
 Das vierteljährlich seit 1987 erscheinende Periodikum soll die Verbindung zwischen der Kärntner Exekutive und der Bevölkerung sowie zu diversen Institutionen und Behörden weiter vertiefen und das gegenseitige Vertrauen in die Arbeit der Exekutive (ehemals Gendarmerie - jetzt Bundespolizei) festigen. Weiters soll das Magazin die Exekutive insgesamt einer breiten Öffentlichkeit näher bringen und so einen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Beziehun-

gen leisten. Desgleichen werden in der Publikation die Aktivitäten der seit 1996 bestehenden Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten sowie Artikel aus dem Bereich Sicherheitsmanagement und Kriminalistik veröffentlicht. Das Medium ist vollkommen unabhängig und unparteilich.

MITARBEITER DIESER AUSGABE
 Leonhard Plattner, Robert Telsnig, Franz Neubauer, Waldemar Pflegerl, Sepp Weinzettl, Ulrich Nersinger, Johann Schunn, Egisto Ott, Rudolf Schober, Gerhard Seiwald, Ferdinand Schweiger, Hermann Wrulich, Peter Steinbach, Max Edelbacher, Bernhard Gaber, Hilmar Suntinger, Sabine Jager, Harald Raffer, Siegfried Kalt, Gernot Stadler, Sepp Bernegger, Helmut Weixelbraun, Werner Geissler, Gert Buchleitner, Willibald Liberta

ERSCHEINUNGSWEISE
 4-mal jährlich periodisch

GROSSES TITELBILD
 Wintertraum unter den Karawanken
 Foto: Hribernig



„Die Geistlosigkeit nimmt schließlich alle Formen an, um sich dahinter zu verstecken: sie verhüllt sich in Schwulst, in Bombast, in Prasserei und unendlicher Überheblichkeit.“

Arthur Schopenhauer (1788-1860)

Geschätzte Leser!

Ein Irrwitz des Größenwahns

Kaum zu glauben, aber neuerlich neigt sich ein Jahreskreis seinem Ende zu. Irgendwie hat man den Eindruck, in einem reißenden Strom der Zeit zu sitzen, dessen Fließgeschwindigkeit unaufhörlich zunimmt. Selbstverständlich ist das aber nur ein Trugbild. Die Zeit vergeht, ohne dass wir ihren Lauf irgendwie beeinflussen könnten. Nur unsere eigene Wahrnehmung täuscht uns hier dieses zunehmende Tempo vor. Für die Polizei war dieses Jahr 2008 ein sehr arbeitsreiches und sicherlich auch erfolgreiches. Die größte Sportveranstaltung die jemals in Kärnten stattgefunden hatte, die Euro 08, wurde ganz ausgezeichnet bewältigt, wobei hier die tolle Kooperation mit den ausländischen Einheiten aus Deutschland besonders ins Auge stach. Auch die Trauerfeier des leider so dramatisch ums Leben gekommenen LH Dr. Jörg Haider, zweifellos das größte Begräbnis der gesamten Kärntner Geschichte, konnte von den Behörden und den eingesetzten Polizeikräften ohne jeden Zwischenfall abgewickelt werden. Zahlreiche infrastrukturelle Verbesserungen wurden umgesetzt: Ich erwähne nur die API Klagenfurt und die neue Polizeizentrale in Feldkirchen u.v.a.m. Was unsere Gesellschaft anbelangt, so war dieses Jahr 2008 für uns wieder von vielen Aktivitäten gekennzeichnet. Der Kärntner Kirchtag im Juni, der Besuch bei der Gardegendarmarie Frankreichs, die Flösserpartie in Slowenien, die Fahrt zum Kaiserfest nach Cormons, die Denkmaleinweihung in Seeboden, die Exkursionen nach München zu BMW und ins Burgenland nach Andau, sowie natürlich unser so erfolgreicher 9. Charity-Abend mit der erstmaligen Verleihung des Kärntner Sicherheitsverdienstpreises im Casineum Velden mit dem Protagonisten und Wortakrobaten Joesi Prokopetz bewiesen, dass unsere Gemeinschaft mit Leben und Kameradschaft erfüllt ist. Besonders erfreulich auch der Umstand, dass der Kabarettist Joesi Prokopetz spontan unserer NON-Profit-Gesellschaft beitrug und sich so mit den Anliegen und

Zielsetzungen identifiziert hat. Auf unserer Homepage www.polizeitung.at kann jeder, der darüber mehr wissen möchte, einfach nachschauen.

Was mich im Vorfeld des diesjährigen Weihnachtsfestes von allen Ereignissen des Jahres am meisten „berührt“ hat, war die gigantomanische Eröffnung der Palmeninseln in Dubai – The Palm Jumeirah. Dieses syntetische Mega-Konstrukt des technisch-menschlichen Größenwahns und einer fast schon pathologisch-frevelhaften Geldverschwendungssucht der dort Herrschenden machte mich tief betroffen.

20 Millionen Dollar für eine einzige Eröffnungsfeier, davon rund 5 Millionen Dollar nur für die „läppischen“ 100.000 Stück Feuerwerksgranaten, die in einem ohrenbetäubenden 15-minütigen Knall-, Rauch- und Lichterfurioso im wahrsten Sinne des Wortes in die „Luft“ gepulvert wurden. Gerade in einer Zeit der totalen globalen Krise und der Gefahr eines weltweiten ökonomischen Super-Gau's, zeigten uns die dollartriefenden Ölscheichs am Golf ihren schier unendlichen monetären Reichtum auf dermaßen perfide und geschmacklose Weise. Alle fünf Sekunden verhungert laut dem UN-Botschafter und unermüdlichen Kämpfer wider die Unmenschlichkeit und Ungerechtigkeit - Professor Jean Ziegler - auf der Welt ein Kind. Mit nur 8 Dollar kann das Überleben eines Menschen ein ganzes Monat lang gesichert werden. Ich will mir gar nicht ausrechnen, was mit diesen 20 Millionen Dollar Positives hätte realisiert werden können. Ich weiß schon, einige werden sagen, dass ist doch nur ein Klacks im Gegensatz zu den Unsummen, die weltweit für Rüstung und Kriege ausgegeben werden. Ich kann dieses Argument aber keinesfalls gelten lassen. Denn ob 20 Millionen Dollar oder 200 Millionen für „babylonischen Wahnsinn“ ausgegeben werden, ist doch im Grunde völlig egal. Was zählt, ist das Faktum der unerhörten sinnlosen Verschwen-

dung und des menschenverachtenden Hochmutes und der widerlichen Ignoranz den Armen der Welt gegenüber. Nichts hätte die großen Gegensätze unserer Moderne besser verdeutlichen können, als dieser nächtliche „Pyrotechnik-Veitstanz“ in Dubai. Und dass symbolhaft das größte Hotel der Welt von den protzenden Bauherren auf den Namen „Atlantis“ getauft wurde, ist geradezu eine Herausforderung des Schicksals schlechthin. Ob dieses Hotel und die künstlichen Inseln eine große Zukunft haben werden, vermag ich nicht zu sagen. Ich zweifle aber angesichts des unaufhaltsamen Klimakollaps (Anstieg der Meeresspiegel um bis zu 2 Meter bis zum Ende des Jahrhunderts) sehr daran.

Was aber keine Zukunft haben darf, ist diese gewaltige Prasserei und Verschleuderung von Werten. Denn nur wenn die Menschheit zu einer globalisierten Solidarität zurückfindet, in der die Starken den Schwachen ihre Hände uneingeschränkt und offen zur Hilfe reichen, wird diese Zivilisation überhaupt eine Chance auf ein dauerndes Fortkommen und Überleben haben. Mit Aktionen wie jenen von Palm Jumeirah wird kein positiver Beitrag für die Zukunft der Menschheit geleistet. Das Prinzip Verantwortung, mahnd immer wieder eindringlich beschworen vom großen Philosophen Hans Jonas, wird letztlich den rettenden Schlüssel zur Lösung der elementarsten Fragen der Moderne bereithalten.

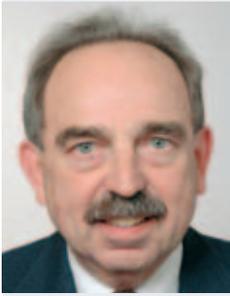
Nur die kollektive Verantwortung aller Menschen zur Bewahrung der humanen Grundwerte kann mithelfen, in dieser stürmischen Epoche der Veränderungen den Weg aus den vielen Sackgassen zu finden.

In diesem Sinne, meine sehr geschätzten Leser, darf ich Ihnen allen im Namen des gesamten Vorstandes und Präsidiums für das kommende Fest viele besinnliche und friedvolle Stunden und für das neue Jahr 2009 alles erdenklich Gute wünschen. Mögen alle getätigten Vorsätze und geplanten Vorhaben von Erfolg gekrönt sein. Ein herzlicher Dank abschließend allen unseren treuen Mitgliedern, Gönnern und Freunden für soviel Unterstützung und Wohlwollen, die wir auch im 12. Jahr seit unserer Gründung neuerlich erfahren durften.

R. Hribernig, Obsth

Herausgeber und Chefredakteur

Ein unsittliches Angebot ...



... oder „Auch Kieberer fahren manchmal mit der Bim“

Im Jahr 1976 vereinbarten der damalige Chef des Polizeikommissariates Innere Stadt, Hofrat Dr. Triska, der für mich stets ein großes Vorbild war, und der damalige Vorstand des Sicherheitsbüros, Hofrat Mag. Kornek, der schon zu Lebzeiten als eine Legende galt, dass ich

vom Polizeikommissariat Innere Stadt in das Sicherheitsbüro versetzt werde. Für einen jungen, kriminalpolizeilich interessierten Polizeijuristen war das die einmalige Chance, in die Hochburg der Kriminalitätsbekämpfung in Wien zu gelangen.

Als neuer Referent wurde ich damals mit der Bekämpfung des Diebstahles von Kraftfahrzeugen und der Prostitution betraut. Die Aufklärung von Diebstählen hochwertiger Mercedesfahrzeuge war eine wichtige Aufgabe, da damals in Wien in einem Sommer über siebzig Fahrzeuge gestohlen wurden. Es war „Feuer am Dach“ und die Aufklärung dieser organisierten Kriminalität wurde massiv von den Medien gefordert.

Im Gegensatz zu diesem Arbeitsdruck gestaltete sich die Durchführung der Verwaltungsstrafen gegen geheime und kontrollierte Prostituierte eher als abwechslungsreiche Tätigkeit. Im Sicherheitsbüro wurden von den Referenten für das Prostitutionswesen die Verwaltungsstrafverfahren durchgeführt. In den siebziger Jahren gab es noch viel mehr kontrollierte Prostituierte als heute und es gab auch viele Geheimprostituierte, die in Wohnungen, Lokalen oder auf der Straße ihr Geschäft anbahnten. Im Zuge der Abwicklung von Verwaltungsstrafverfahren kam man natürlich mit den betroffenen Damen ins Gespräch, und so erfuhr man schon das ein oder andere über die Kunden, deren Verhalten oder über die persönlichen Belange der betroffenen Damen. Das gab uns aber die Möglichkeit des Studiums der menschlichen Schicksale derer, die im Rotlichtmilieu tätig waren. Das Rollenspiel zwischen Zuhälter und Dirne stellte uns oft vor schwierige Herausforderungen.

Eine besondere Spezies waren die Kriminalbeamten, die in diesem Fachbereich tätig waren. Sie stellten das Bindeglied nach „Außen“ dar, denn sie führten die Streifen durch, ermittelten gegen die legalen und illegalen Prostituierten, erstatteten die Anzeigen und nahmen die Zuhälter, aber auch die „Verwaltungsstrafäterinnen“ fest, wenn es notwendig sein musste.

Manche Kriminalbeamte, die als „Prostkiber“ agierten, waren interessante Persönlichkeiten. Einer dieser Kriminalbeamten wirkte wie ein lieber Opa und keinesfalls wie einer, der in diesem Milieu ermittelnd tätig war. Und gerade er wurde in einer Straßenbahn von einer Geheimprostituierten zu einem „Schäferstündchen“ aufgefordert. Der Kollege, auf dem Weg zum Sicherheitsbüro, zeigte sofort höchstes Interesse und forderte die Dame auf, mit ihm in der Straßenbahn der Linie D mitzukommen. Die Frau meinte, er nehme sie zu sich nach Hause mit und war gleich einverstanden. Unser Kollege aber brachte sie gleich in das Sicherheitsbüro, wo sie die Ausübung der Geheimprostitution letztendlich gestand. Statt Lohn für Sex gab es für die attraktive Dame eine saftige Geldstrafe. Fazit: Vermutlich wird sie so schnell keinen weiteren Anbahnungsversuch in der Straßenbahn machen. Denn – auch Kieberer fahren manchmal mit der Bim.

Max Edelbacher

Sicher ist sicher. Raiffeisen Sparen.



Wir bieten Ihnen individuelle Sparvarianten mit besten Konditionen, bei denen Sie sich auch in Zukunft keine Sorgen machen müssen. Sprechen Sie jetzt mit Ihrem Raiffeisenberater und erfahren Sie alles über Ihre gesicherte Zukunft.

Raiffeisen
Meine Bank




HEIMATWERK
KÄRNTEN / AUSTRIA

gössl

im
Kärntner Heimatwerk
in Klagenfurt und Wolfsberg



| | | | |
|--|--|---|---|
| 9020 KLAGENFURT Herzogsgasse 2 Tel.: 0463 305 75 | 9500 VILLACH Waldmüllergasse 32/36 Tel.: 04342 24 36 5 | 9800 SEITZAL Tinder Straße 4 Tel.: 04362 2741 | 9400 WOLFSBERG Inb.-Offen. Str. 21 Tel.: 04352 31 636 |
|--|--|---|---|

www.karntnerheimatwerk.at

Liebe – eine Himmelsmacht?

Leonbard Plattner



Was lieben wir nicht alles! Ein schmackhaftes Essen. Viel Freizeit mit sportlichen Aktivitäten. Gute Bücher. Musik und Gesang. Freunde, Eltern und Geschwister sowie unsere Ehe- und Lebenspartner. Dieser nur angedeutete Umfang, das (horizontale) Ausmaß möglicher Liebe, ist gar nicht überschaubar. Kaum bestritten liegen die Liebe zum Schweinsbraten, zu einer Katze, zu Menschen und Mitmenschen nicht auf derselben Ebene. Wengleich es sich dabei sehrwohl um Liebe handeln mag, grundsätzlich verstanden als starke emotionale Hinwendung zu bestimmten Dingen des Alltags, zu einem Tier, einem anderen Menschen oder zu Personengruppen.

Hier wollen wir unsere Aufmerksamkeit auf die Liebe in einer menschlichen Beziehung beschränken. Bedenkt man, dass schon seit Jahrtausenden Philosophen darüber streiten, was der Mensch ist und wir aus eigener Erfahrung wissen, wie schwer einem Selbst-

erkenntnis fällt, darf man sich nicht wundern, wenn zum Wort Liebe kaum klare Vorstellungen da sind. Dabei könnte (sollte) es sich bei der Liebe um das größte Geschenk unseres Lebens handeln! Schon vor über zweitausend Jahren predigte Jesus: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Um andere zu lieben, das setzt demnach Selbstliebe voraus. Wer sich selber nicht mag, ist tatsächlich auch nicht im Stande, andere vorurteilslos zu mögen. Wohin dann Hass und Egoismus - als fehlende Liebe - führen kann, wird ja schon in der biblischen Überlieferung mit den Geschwistern Kain und Abel aufgezeigt. Heutzutage, im Zeitalter der Globalisierung, wo ein friedvolles Miteinander aus unzähligen Gründen notwendiger denn je wäre, müsste gelebte Eigen- und Nächstenliebe längst schon selbstverständlich sein. Dass dies nicht zutrifft, dazu genügt ein Blick in die Tageszeitungen. Für Nächstenliebe tritt übrigens nicht nur die christliche Lehre ein.

Woran scheitern wir dann weltweit? Ist es die falsch verstandene Selbstliebe in Form von Selbstsucht, Egoismus oder Narzissmus? Oder unser Fixiertsein auf Eigeninteressen und materiellen Wohlstand? Sind es übertriebene Erwartungen an die Liebe?

Weil der Mensch bis zu seinem letzten Tag auf andere angewiesen ist, benötigen wir im Zusammenleben ohne Zweifel eine andere als die bisherige Art und Weise. Weniger eine Kultur des Verstandes als eine solche des Herzens. In unserem Verhalten müssten beispielsweise das Empfinden von Solidarität, Liebe, Zuwendung, Mitgefühl oder Helfen einen vorrangigen Stellenwert haben.

Jeder Mensch ist einmalig und einzigartig. Dies wird offenbar zu wenig bedacht, wenn jemand dem geliebten Menschen gegenüber sein „ich liebe dich“ ausspricht. Wer glaubt, damit eine Art Besitzdenken verbinden zu können, dem anderen dauernd vorschreiben zu wollen, wie er sich zu verhalten hat, ist wohl von vornherein zum Scheitern verurteilt. Soll Liebe von Dauer sein, müssen wir auch mit der eigenen und der Fortentwicklung des Partners rechnen. Dieser Prozess verläuft nur im Idealfall parallel. Und was erst dann, wenn Schicksalsschläge und im Alter Krankheit und Gebrechen zu verkraften sind? Hier kommt dann zum Tragen, ob man einst den zu uns passenden Partner gefunden hat. Wohl nur dann hat man Verständnis für den Partner und schenkt ihm liebevolle Zuwendung. Will jemand sich selber, seiner persönlichen Eigenart treu bleiben, dann dürfte auch die Treue dem Partner gegenüber kein Problem sein. Dies erklärt auch, warum so viele Ehepaare noch nach etlichen Jahrzehnten beisammen sind. Liebe, als ein Dauerzustand unseres Seins, will gelebt werden. Mag auch anfangs die körperliche (erotische) Liebe zu einem Sexualpartner im Vordergrund stehen, so erfasst sie doch ebenso Seele und Geist der sich Liebenden. Freilich, bedingungslose Liebe kann man nicht mit Händen anfassen, aber man kann sie tief im Herzen fühlen. Sie ist das Höchste, das uns zuteil werden kann. Ermöglicht sie doch, dass wir über uns hinauswachsen und dann in Harmonie mit etwas Höherem zu leben vermögen. Und in diesem (vertikalen) Wachstumsprozess sehen viele eine Himmelsmacht: Sie macht uns immerhin zu einem besseren, einsichtigeren Menschen. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr!



Bundesheer lässt die flammende Granate der Gendarmerie „weiterleben“



Dass die neue fusionierte Bundespolizei seit dem Jahre 2005 noch immer kein eigenes und unverwechselbares und sinnvolles Korpsabzeichen besitzt, wird für alle Traditionalisten – sowohl von der ehemaligen „grünen Sicherheitswache“ wie auch jenen der Bundesgendarmerie ziemlich sauer aufstoßen. Dass man das über 156 Jahre verwendete internationale Symbol der Gendarmerie in Form der allseits bekannten flammenden Granate einfach sang- und klanglos in der Reformversion verschwinden ließ, war ebenfalls einigermaßen unverständlich. Was aber die neue Bundespolizei nicht schaffte, wurde von den Marketingstrategen des Bundesheeres klugerweise rasch erkannt. Ein derartiges, über anderthalb Jahrhunderte existierendes „Branding“ darf einfach in Hinkunft nicht ungenützt bleiben. So erlebt nun das ehemalige Gendarmeriesymbol als unverwechselbare Marke auf den Ärmeln



Foto: Freedy-B

Die Militärpolizei Österreichs trägt jetzt das internationale Zeichen der Elitepolizeieinheiten

der österreichischen Militärpolizei eine Renaissance. In einer Erklärung im offiziellen Medium des BM.I war tatsächlich zu lesen, dass die Military-Police of Austria diese flammende Granate als Gütesiegel für Elitepolizeien nunmehr ab sofort als ihr neues Korpsabzeichen trägt. So ist diese Granate wieder dorthin zurückgekehrt, wo sie mit der Bundesgendarmerie einige Jahre zuhause war. Ja, geschätzte Leser, manchmal geht die Geschichte völlig eigenartige Wege, die man ganz frei nach Sören Kierkegaard erst rückwärts denkend verstehen lernt. Ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr!

Lois Schantinger Herzlichst Ihr
Lois Schantinger



3 x in Villach:
PER DU - Rathausplatz
PER DU - Hauptplatz
FLASCHL - Seilergasse

★ Ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück im neuen Jahr! ★

Wir entsorgen für eine saubere Umwelt.

GOJER
Der Entsorger

Tel. 04232/89222 Fax 04232/89222-23
Email office@gojer.at Internet www.gojer.at

Immobilien Lexer

„Wir sind Ihr Immobilienradar!“

Die Mitarbeiter von Immobilien Lexer bieten professionelle und persönliche Beratung, individuelle Problemlösungen und die Sicherheit eines erfolgreichen Maklernetzwerkes.

Ihr Immobilien Lexer Team in Klagenfurt, Villach und Wien

Reinhold Lexer
Geschäftsführer

| | | |
|--|--|--|
| Büro: Klagenfurt 9020 Klagenfurt Alter Platz 23 Tel.: 0463/50 10 33 | Büro: Villach 9500 Villach 10. Oktoberstr. 2 Tel.: 04242/36 30 02 | Büro: Wien 1010 Wien Babenbergerstr. 9/7 Tel.: 01/713 670 0 |
|--|--|--|

www.immolexer.at

Klagenfurt

Abschied von LH Dr. Jörg Haider - das größte Begräbnis der Kärntner Geschichte



Blick auf den Neuen Platz mit den tausenden Trauergästen

Sämtliche Spitzenvertreter der Bundes- und Landesregierungen sowie auch der Herr Bundespräsident gaben mit ihrer Anwesenheit dem Verstorbenen die letzte Ehre.

Auch das offizielle Kärnten war nahezu geschlossen zu dieser Trauerveranstaltung gekommen. Vom Aufbahrungsort im Wappensaal führte der Kondukt mit dem auf einer Artillerielafette liegenden Sarg zum Neuen Platz, wo die offizielle politische Verabschiedung stattfand.

Danach folgte im Dom zu Klagenfurt ein großes Requiem für geladene Trauergäste. Diesem Trauergottesdienst folgte schließlich der allerletzte Akt mit dem Ehrenschatz der gemeinsam mit dem Bundesheer angetretenen Straßburger Schützen und dem „Guten Kameraden“. Ein Wagen der Bestattungsfirma überführte die sterblichen Überreste in das Krematorium in Villach. W.P.

Am Samstag, dem 18. Oktober 2008 fand in Klagenfurt das wohl größte Begräbnis der neuzeitlichen Kärntner Geschichte statt. Der in der Nacht zum 11. Oktober 2008 auf so dramatische Weise bei einem schrecklichen Verkehrsunfall ums Leben gekommene Landeshauptmann von Kärnten, Dr. Jörg Haider, wurde in einer bislang beispiellosen Trauerzeremonie in der Landeshauptstadt mit allen militärischen Ehren verabschiedet. Hatten sich schon in der ganzen vorangegangenen Woche zigtausende Kärntner persönlich ins aufliegende Kondolenzbuch eingetragen, so waren an diesem sonnigen Herbsttag an die 25.000-30.000 Trauergäste in die Stadt gekommen, um an diesem Zeremoniell zumindest via Großleinwand teilzunehmen.



Der Kondukt verlässt den Landhaushof



Die Ehrenwachen am Sarg des Verstorbenen

Zauchen

Jubiläumsfeier in Zauchen: 35 Jahre Autobahngendarmerie/Autobahnpolizei Villach

Die Mannschaft der Autobahnpolizeiinspektion Villach unter Cheflnsp Ofer hatte am Freitag dem 12. September 2008 allen Grund zu feiern.



Die Führungscrew und die gesamte Mannschaft der API freuten sich über das Jubiläum



Auch LH Dr. Haider (†) und Oberst Winkler waren gekommen um zu gratulieren, li. Kdt Ofer

Das 35-Jahr-Jubiläum der Gründung ihrer Dienststelle, die sztl. als Autobahngendarmerie im Jahre 1973 den Dienst aufnahm. Zahlreiche Ehrengäste waren der Einladung gefolgt und nahmen an der Feier teil, besonders erfreulich, dass auch eine Delegation der italienischen Polizia Stradale unter Kommandant Andrea Nutta nach Zauchen gekommen war. Den in-

teressierten Gästen wurden die diversen modernen Einsatzmittel wie z. B. der Schengen-Fahndungsbuss, das elektronische Fahrtenschreiberkontrollgerät, die Zivilstreifenfahrzeuge oder das neue Digitale Radar vorgeführt. Auch eine Nostalgiefahrt mit dem ehemaligen Polizei MTW Oldtimerbus zur Autobahnmeisterei ASFI-NAG Zauchen, den der Oldtimer-Freak des Historama-Vereines Dietmar Tschudnig pilotierte, rundete das Rahmenprogramm ab. Die kulinarischen Höhepunkte setzte Rotkreuz-Chefkoch Siggie Truppe.



Mit dem Historama-Polizei-Cabriolet wurden Ausfahrten gemacht

Klagenfurt

Bundesheer zeigte mit Road-Show auf



Militärkdt Brigadier Mag. Spath mit Joe „Tiger“ Pachler und den Hohen Gästen bei der Road-Show

In der Woche vor dem Nationalfeiertag veranstaltete des Bundesheer vom Burgenland bis nach Vorarlberg eine große Informationskampagne, bei der Aufgaben, Sinn und Zweck des österreichischen Heeres vorgestellt wurden. In Kärnten machte die sehr informative „Bundesheer-Road-Show“ auf dem KIKA-Parkplatz

Halt. Unter den Gästen befand sich auch Gesundheits- und Sportreferent LR Peter Kaiser, der sich mit Joe „Tiger“ Pachler vor allem über das vom Sportreferat unterstützte Heeresleistungssportzentrum am Faaker See unterhielt. Das Zentrum am Faaker See leistet unter der Führung von Pachler ausgezeichnete

Arbeit und ist zu einem unverzichtbaren Bestandteil für die Entwicklung des Sportlandes Kärnten geworden“, erklärte Kaiser. Doppelolympiasieger Thomas Morgenstern und Überflieger Martin Koch sind neben vielen anderen erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern der beste Beweis für die hervorragende Arbeit. Im Heeressportzentrum Faaker See stationiert sind: Robert Gehbauer (Weltmeister Mountainbike Junioren), Christian Pichler (Vizeweltmeister und Europameister Junioren), Thomas Rapatz (Österreichischer Meister 800 m), Thomas Macher (Fechten-Österreichischer Meister, Weltcup Junioren 2007, 3. Platz), Michaela Taupe (2. Platz Weltcup 2007 Österreichische Meisterin Rudern), Florian Berg (WM-Teilnehmer U 23 und dreimal Top 3 Österreichische Meisterschaften Rudern), Manuel und Stefan Geier, Martin Schumnig (KAC), Simon Frühbauer (Volleyball - viermal wertvollster Nachwuchsspieler bei den Staatsmeisterschaften).

Faaker See

Rekord-Harley-Treffen 2008



Obstlt Mailänder in der Bildmitte mit den Kollegen Warmuth und Pilot Pletzer vor einem Einsatz mit dem Polizeihubschrauber



Auch weibliche Polizistinnen faszinierte das Kultbike - hier im Bild Stefanie Gram (am Sitz) mit Kollegin Brunnhilde Troppauer

Das diesjährige 11. Harley-Treffen Anfang September 2008 war zweifellos rekordverdächtig: An die 70.000 Biker aus aller Welt und rund 100.000 Besucher bevölkerten die Gemeinden rund um den Faaker See und ließen die Kassen der Tourismusbetriebe ordentlich klingeln. Nach den vorliegenden Berichten der Exe-

kutive war das Treffen 2008 nicht nur von der größten Anzahl an Motorrädern und Besuchern gekennzeichnet, sondern auch von einem erheblichen Rückgang der zu verzeichnenden polizeilichen Delikte. Die offiziell veröffentlichte Harley-Statistik weist ein deutliches Minus von rund 25 % der erstatteten Anzeigen auf. Die Kärntner Polizei war natürlich wieder mit einer sehr

großen Anzahl an Beamten und Sonderheiten vor Ort, um für Ordnung zu sorgen. Doch wie erwähnt verlief dieses Treffen ausgesprochen moderat, sodass die Polizei nur selten massiv einschreiten musste. Vor allem die seit einigen Jahren umgesetzten Konzepte sowohl im Verkehrs- wie auch logistischen Bereich haben sich bewährt. □



Unser Mitglied und Freund „Paparazzo-Robert“ Telsnig posiert einmal vor der Kamera



Zwei Einsatzpolizisten mit einem weiblichen Fan des FBI



Vor der Parade – viel Prominenz war dabei – auch aktiv auf den Motorrädern

Werbemittel
PULLNIG
A 9020 KLAGENFURT LIBEROGASSE 7
www.pullnig.at
☎ 0463 / 29 1 35 office@pullnig.at

Burgenland/Seewinkel

Gendarmerieposten Mönchhof „wieder eröffnet“



Es gibt ihn wieder – den guten alten Gendarmerieposten – aber nur im Museum. Das Dorfmuseum Mönchhof, in dem das Leben im Dorf der 50er-Jahre nachgestellt wird, ist am 9. Oktober 2008 um eine Attraktion reicher geworden. Neben alten Häusern, Einrichtungsgegenständen, Werkstätten und Gerätschaften anno dazumal gibt es nun auch einen Gendarmerieposten. Das Dorfmuseum Mönchhof im Bezirk Neusiedl/See ist bereits weit über die Grenzen des Burgenlandes bekannt. Auf einem etwa einen Hektar großen Areal kann man dort erleben, wie die Menschen in den 50er-Jahren in den Dörfern des Seewinkels gearbeitet, gewohnt und gefeiert haben. Man

wird in eine Welt versetzt, in der es nicht selbstverständlich war, in das Auto zu steigen, zum nächsten Supermarkt zu fahren und dort weit mehr als nur Güter des täglichen Gebrauchs zu kaufen. In einem gerodeten Weingarten der Familie Haubenwallner finden wir unter anderem Schule, Gasthaus, Gießerei, Kino, Gemeindeamt, Post, Feuerwehr, Milchhaus sowie Werkstätten eingesehener Handwerker mit einem bescheidenen Wohnhaus des dörflichen Viehhalters. Sämtliche Gebäude wurden in Gemeinden des Seewinkels abgetragen und in diesem Museum maßstabgetreu wieder aufgebaut. Doch zum Leben im Dorf gehörte auch der sz. „Landgendarmerie“ mit einem Gendarmerieposten. Gendarmen auf Patrouille gibt es zwar nicht, aber seit 9. Oktober 2008 einen Gendarmerieposten. Die Einrichtung mit der bescheidenen Ausrüstung – Telefon und Schreibmaschine – war das einzige technische Hilfsmittel und stammt gleichfalls aus den 50er-Jahren. Zur feierlichen Eröffnung, die von der Musikkapelle des Landespolizeikommandos Burgenland umrahmt wurde, waren zahlreiche Persönlichkeiten des

öffentlichen Lebens gekommen. Frau Dr. Gertraud Liesenfeld von der Universität Wien, die mit ihren Studenten das gesamte Projekt begleitet, betonte die Wichtigkeit dieses Projektes. Landespolizeikommandant Generalmajor Nikolaus Koch gab in seiner Rede einen geschichtlichen Überblick über die Gendarmerie und sagte mit schmunzelnder Miene: „Ich bin sehr froh, dass dieses Dorf nun auch einen Gendarmerieposten hat. Besonders aber freut es mich, dass wir hier keine Personalprobleme haben und dem Staat auch keine Kosten erwachsen“.



LP-Kdt Generalmajor Nikolaus Koch übergibt symbolisch den Schlüssel an den neuen „Postenkommandanten“ in Mönchhof

Graz/Wien

Gruppeninspektor Sepp Weinzettl drehte mit „Kommissar Rex“

Der österreichweit bekannte Dokumentarfilmer und Kameramann der Bundespolizei, Gruppeninspektor Seppi Weinzettl vom Landeskriminalamt Steiermark, erhielt von den Produzenten des nächsten Kommissar-Rex-Specials - Mungo Film - (voraussichtlich im Dezember 2008 im ORF zu sehen) die ehrenvolle Einladung, bei diesem Film selbst als Akteur (Hubschrauberpilot) mitzuwirken. Gesagt, getan und unser Freund Sepp schlüpfte einen Tag in den Pilotenoverall, um an der Seite von Kaspar Capparoni, alias Commissario Lorenzo Fabbri, zu ermitteln. Kommissar Rex muss in diesem Streifen einen Mordfall im Fußballmilieu mit Euro-Hintergrund aufklären. Da Sepp Weinzettl im Zuge der Euro mehrmals mit Hubschraubern Dokuaufnahmen vom Geschehen gemacht hatte und die Aufnahmen den Produzenten so gut gefielen, dass sie für diesen Streifen verwendet wurden, erfolgte schließlich am 6. August

2008 bei der Flugeinsatzstelle in Meidling (Wien) der Abschluss der erforderlichen Dreharbeiten. Regie führte der

Kärntner Gerald Liegel - Arbeitstitel - „Das letzte Match“ - aber sicher nicht für Sepp Weinzettl. F.N.



V. l. Regisseur Gerald Liegel, Pilot Andreas Tauter, „Major Kunz“ Martin Weineck, Kameramann Josef Weinzettl, Commissario Kaspar Capparoni

Rom/Torrimpietra

Gedenken an den Carabinieri-Helden Salvo D'Acquisto



Auch sämtliche Spitzen der Carabinieri, des Militärs und der Politik waren bei der Gedenkveranstaltung anwesend

Am 23. September 2008 wurde anlässlich des 65. Jahrestages der Ermordung des Vize-Brigadiers der Carabinieri Salvo D'Acquisto durch SS-Schergen im Vorort von Rom Torrimpietra eine militärische Gedenkstunde mit Kranzniederlegung abgehalten. An dieser Zeremonie nahmen der Verteidigungsminister Ignazio La Russa, der Chef des Armeestabes General Vincenzo Camporini, der Generalkommandant der Carabinieri General Gianfrancesco Siazzu sowie Alessandro D'Acquisto, der Bruder des Vize-Brigadiers, teil.

„Salvo D'Acquisto, sagte Minister La Russa in seiner Ansprache, sei ein ewiges Symbol für den unerschütterlichen Mut, die Opferbereitschaft, die Tapferkeit und Treue der Armee der Carabinieri und für deren Ideale für Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit. Mit dem Blutopfer des Vizebrigadiers Salvo D'Acquisto seien diese Tugenden auf immer in die Herzen der Truppe eingeschmiedet worden. Der Militärpfarrer Monsignore Vincenzo Becken zelebrierte die Gedächtnismesse und bezeichnete D'Acquisto als einen Mann, der das Helfen und Retten anderer über das eigene Schicksal seines eigenen Lebens zu stellen vermochte. Er sei bei seiner Heldentat durch den tiefen Glauben an Gott und die Loyalität zur Armee der Carabinieri geleitet worden.



Porträt D'Acquisto

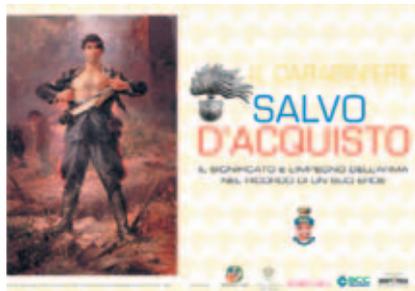
Über den Helden ...

Salvo D'Acquisto (* 17. Oktober 1920 in Neapel; † 23. September 1943 in Torre di Palidoro) war ein Unteroffizier der italienischen Carabinieri. Er opferte sein Leben für 22 Zivi-

listen, die von der deutschen SS als Repressionsmaßnahme gegen Widerstandskämpfer erschossen werden sollten.

D'Acquisto trat 1939 als Freiwilliger in die Carabinieri-Truppe ein und nahm am Krieg in Nordafrika teil, wo er auch verwundet wurde. Nach seiner Genesung absolvierte er einen Unteroffizierslehrgang und diente dann in der Carabinieri-Station von Torre in Pietra bei Rom (Via Aurelia).

Als das faschistische Italien am 8. September 1943 aus dem Krieg ausschied, besetzten deutsche Truppen das Land, gegen die italienische Partisanen und Widerstandsgruppen (Resistenza) den Kampf aufnahmen. Am 22. September 1943 durchsuchten deutsche Soldaten einige (wahrscheinlich von der Guardia di Finanza zurückgelassene) Munitionskisten in der Nähe des Ortes Torre di Palidoro, der in den Zuständigkeitsbereich der Carabinieri-Station von Torre in Pietra fiel. Während der Durchsuchung einer Munitionskiste explodierte eine Handgranate, wodurch ein deutscher Soldat getötet und mehrere andere verletzt wurden.



Ein Gemälde des Helden

Der Kommandant der deutschen SS-Einheit machte daraufhin nicht näher bekannte ortsansässige Aufständische für diesen „Anschlag“ verantwortlich und forderte Carabinieri an. Da der Stationschef von Torre in Pietra verhindert war, leitete D'Acquisto als sein Stellvertreter die Ermittlungen und kam zu dem Schluss, dass es sich bei der Explosion um einen Unfall gehandelt haben musste. Der deutsche Kommandant beharrte jedoch auf seiner Anschlagstheorie und ordnete gemäß einem wenige Tage alten Befehl Kesselrings Repressalien gegen die Zivilbevölkerung an.

Nach einer kurzen Razzia trieb man 22 willkürlich ausgewählte Personen der umliegenden Bauernhöfe zusammen, die

D'Acquisto auf deutschen Befehl hin kurz befragen musste. Nachdem sich alle 22 für unschuldig erklärt hatten, verlangte man die Preisgabe der Hintermänner. Als man auch hier nach Beschimpfungen und Handgreiflichkeiten gegen D'Acquisto zu keinem Ergebnis kam, beschloss man die Erschießung der Gefangenen, die zusammen mit D'Acquisto umgehend ein Massengrab ausheben mussten.



Eine Traditionsehrenwache am Denkmal

Um die 22 Menschen vor dem Tod zu bewahren, bezichtigte sich D'Acquisto des vermeintlichen Anschlags. Er hob hervor, dass er allein die Verantwortung für den Anschlag trug und diesen auch ohne fremde Hilfe vorbereitet hatte. Er forderte die sofortige Freilassung aller 22 Gefangenen. Dem stimmte der deutsche Kommandant zu.



Die Kranzniederlegung

Der 22-jährige D'Acquisto wurde daraufhin standrechtlich erschossen. Er ruht heute in der Kirche Santa Chiara in Neapel. Für seine Tat erhielt er postum den höchsten italienischen Militärorden. Der Vatikan prüft seit einigen Jahren seine Seligsprechung, er könnte laut dem Vorsitzenden der italienischen Bischofskonferenz, Kardinal Camillo Ruini, „demnächst“ selig gesprochen werden.

W. Pfliegerl

Rom

Vatikangendarmerie in die INTERPOL aufgenommen



2 Vatikangendarmen in ihren neuen Uniformen

Die 77. Generalversammlung der internationalen kriminalpolizeilichen Organisation INTERPOL, die von 7. bis zum 10. Oktober in St. Petersburg (Russland) tagte, begann mit einer kleinen Sensation. Dem Ansuchen des „Corpo della Gendarmeria dello Stato della Città del Vaticano“ (Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt) um Aufnahme in die Organisation wurde einstimmig entsprochen – ein bisher noch nie erreichtes Abstimmungsergebnis in der Geschichte der weltweit agierenden Polizeibehörde. Der Vatikan ist nunmehr der 187. Staat der INTERPOL beigetreten. Zur Unterzeichnung des Beitrittsprotokolls war Erzbischof Renato Boccardo, der Generalsekretär des Gouvernatorates des Vatikanstaates, nach St. Petersburg gereist; begleitet wurde Monsignore Boccardo vom Führungsstab der vatikanischen Gendarmerie: Kommandant Dr. Domenico Giani, Vizekommandant Raoul Bonarelli sowie den Offizieren Alesandrini, Giulietti und Fiorino.

Am 1. Oktober dieses Jahres hatte Papst Benedikt XVI. eine hochrangige Delegation von INTERPOL im Vatikan begrüßen können, zu der unter anderem der Generalsekretär der Polizeiorganisation, Ronald Kenneth Noble, der Vizepräsident für Europa, Dr. Jürgen Stock, und Kabinettdirektor Roraima Adriani gehörten. Im Rahmen ihres Rombesuches traf die Delegation auch mit Kardinalstaatssekretär Tarcisio Bertone, dem Präsidenten des Gouvernatorates des Vatikanstaates, Kardinal Giovanni Lajolo, und Dr. Domenico Giani, dem Verantwortlichen für die Öff-

entliche Sicherheit in der Vatikanstadt und Kommandanten der päpstlichen Gendarmerie, zusammen. Dr. Giani hatte schon eine Woche zuvor den Sitz von INTERPOL in Lyon (Frankreich) aufgesucht und dort abschließende Gespräche über den bevorstehenden Beitritt des Vatikanstaates geführt.

Der Beitritt des Vatikans zu INTERPOL war offiziell am 27. September während des alljährlichen Patronatsfestes der vatikanischen Gendarmerie bekanntgegeben worden. Die Feierlichkeiten fanden diesmal in den Gärten der Sommerresidenz des Papstes in Castel Gandolfo statt. Benedikt XVI., selbst Sohn eines Gendarmen, ließ es sich nicht nehmen, den vatikanischen Ordnungshütern einen kurzen Besuch abzustatten und einige Grußworte an sie zu richten. Während des Festes überreichte Kardinal Giovanni Lajolo der Gendarmerie ihre neue Fahne, deren Entwurf aus der Feder von Kardinal Andrea Cordero Lanza di Montezemolo stammt, einem passionierten Heraldiker, der auch für das persönliche Wappen des Papstes verantwortlich zeichnet. Zudem wurde der Öffentlichkeit das neue Reglement der Gendarmerie vorgestellt. Ein weiteres Novum war der erste Auftritt der neugegründeten „Banda“ (Musikkapelle) des Korps.



Der Kommandant der Vatikangendarmerie Dr. Domenico Giani (re.) mit dem Generalsekretär der Interpol Noble

In dem Beitritt zu INTERPOL dürfte die Neupositionierung der vatikanischen Gendarmerie, die seit sechs Jahren zu beobachten ist, ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht haben. Unter dem Eindruck der Anschläge vom 11. September 2001 war es auch im Vatikan zu neuen Sicherheitskonzepten gekommen. In der Kaserne der Vatikanpolizei beim St.-Anna-Tor wurde eine hochmoderne Überwachungszentrale („sala operativa“) eingerichtet. Der Kirchenstaat erhielt eine „Antiterrorreinheit“ (Unità Antisabotaggio) und eine „Schnelle Eingreiftruppe“ (Intervento Rapido).

Die alte Päpstliche Gendarmerie war 1970 in ein ziviles Wachkorps umgewandelt worden. Am 1. Februar 2001 erhielt das Korps als neuen Namen die Bezeichnung „Gendarmeriekorps des Staates der Vatikanstadt“, um dessen „Natur und hoheitliche Aufgaben“ besser zum Ausdruck zu bringen. Die Aufgaben der Gendarmerie wurden immer zahlreicher, die Mannschaftsstärke des Korps (über 160 Mann) immer mehr erhöht. Ende Juni dieses Jahres wurde für die päpstlichen Ordnungshüter eine neue Uniform eingeführt. Die frühere Schirmmütze wurde durch ein blaues, mit schwarzen (für Offiziere: silberne) Bordüren und dem päpstlichen Emblem versehenes Kepi ersetzt. Die Dienstgrade sind jetzt an den Abzeichen der Schulterklappen und den Spiegeln der Uniformjacke sowie den unterschiedlichen schwarzen Streifen der blauen Uniformhose erkennbar.



Interpols-GS Noble mit Erzbischof Boccardo mit der neuen Interpol-Fahne der Vatikangendarmerie

In den Sommermonaten leisten die Gendarmen von nun an den gewöhnlichen Dienst in einem weißen, halbärmeligen und am Kragen offenen Hemd ohne Krawatte. „Mit der neuen Uniform wollen wir uns wieder mehr in die Tradition zur alten Päpstlichen Gendarmerie stellen“, ließ der Kommandant des Korps, Dr. Domenico Giani, in einem Interview mit dem „Osservatore Romano“, der vatikanischen Tageszeitung, verlauten. Die Aufwertung der Gendarmerie wird aber nicht von allen im Vatikan positiv aufgenommen, so kommt aus den Reihen der Päpstlichen Schweizergarde teils heftige Kritik. Das Zusammenspiel von Schweizergarde und Gendarmerie lässt seit Jahrzehnten zu wünschen übrig. Gründe dafür sind in der Geschichte zu finden oder erklären sich durch Kompetenzstreitigkeiten.



Die Vatikandelegation bei der 77. Generalversammlung der Interpol

In einem aktuellen Interview mit der Zeitschrift „Der Schweizergardist“ (Pfaffenhausen) klagt der ehemalige Kommandant der eidgenössischen Schutztruppe,

Oberst Elmar Theodor Mäder, darüber, dass die Päpstliche Schweizergarde im Vatikan von verschiedenen Seiten „stiefmütterlich“ behandelt, das Gendarmeriekorps aber in wachsendem Maße bevorzugt werde. Der Vorgänger von Oberst Mäder, Pius Segmüller, Kommandant der Garde von 1998 bis 2002, trat mit einem Interview in der „Neuen Luzerner Zeitung“ vom 18. August mit ungewöhnlich scharfen Worten an die Öffentlichkeit und sprach der Gendarmerie sogar ihre polizeiliche Qualifikation ab.

Am 19. August 2008 ernannte der Papst den Leiter der Glarner Kantonspolizei, Daniel Rolf Anrig, zum neuen Kommandanten der Päpstlichen Schweizergarde. Sein neues Amt wird der 36-jährige Jurist aber erst am 1. Dezember dieses Jahres

antreten. Mit der Ernennung von Anrig hofft man in Rom auf eine Beruhigung der Situation. Von Radio Vatikan auf die Spannungen zwischen der Päpstlichen Schweizergarde und der Vatikanischen Gendarmerie angesprochen, sagte der neue Kommandant: „Ich kann das von außen nicht beurteilen, für mich ist aber eines ganz klar: Ich bin schon seit sieben Jahren bei der Polizei, und Sicherheit kann man nur im Verbund, im Team generieren. Ich denke, wenn man Sicherheit in Kooperation produziert, dann haben alle einen Nutzen davon. Das ist meine Erfahrung aus der Polizei: Zusammen werden wir Sicherheit produzieren“.

Ulrich Nersinger

Livorno

GIS-Kommando feierte 30. Geburtstag



Fotos: carabinieri/press (3)

Der Festakt

Am 16. Oktober fand in San Piero a Grado bei Pisa in Anwesenheit des Verteidigungsministers Ignazio La Russa, des Armeestabschefs General Vincenzo Camporini und des kommandierenden Generals der Carabinieri-Armee Gianfrancesco Siazzu eine Feierstunde anlässlich des 30. Gründungsjubiläums der GIS. (Carabinieri Special Intervention Group) statt.

Die Gruppo di Intervento Speciale (GIS) ist eine Anti-Terror-Spezialeinheit der italienischen Carabinieri. Die etwa 120 Mann starke Einheit hat ihren Sitz in der Toskana. Sie kooperiert mit anderen europäischen Polizei-Spezialeinheiten im Rahmen des ATLAS-Verbundes. Neben den Hauptaufgaben der Terrorismusbekämpfung und der Geiselbefreiung wird die GIS auch zum Schutz hochrangiger Regierungsmitglieder und bei der Bekämpfung der Organisierten Kriminalität eingesetzt. Auf Grund der vergleichsweise geringen Personalstärke führt die Spezialeinheit in der Regel nur sehr schwierige Operationen durch. Da die GIS im Rahmen der italienischen Armee auch im Ausland eingesetzt werden kann, ist sie in das Spezialkräftekommando COFS des italienischen Generalstabs eingebunden. Der Nachwuchs der GIS stammt fast ausnahmslos vom 1. Carabinieri-Fallschirmjäger-Regiment Tuscania in Livorno. Bewerber müssen unter 30 Jahre alt sein und zwei bis vier Jahre bei diesem Elite-

Regiment gedient haben. Am Anfang steht eine Auswahlphase, in der jeder Bewerber intensiv geprüft wird. Auf die 18-wöchige Grundausbildung folgt eine 24-wöchige Spezialausbildung. Unter anderem werden Kenntnisse im Umgang mit Sprengstoffen und jeder Art von Handfeuerwaffen vermittelt. Des Weiteren gibt es auch eine Ausbildung im Nahkampf. Wer diese Ausbildung übersteht, wird in ein aktives Team der Gruppo di Intervento Speciale übernommen. F.N.



Die Mitglieder traten auch bei der Feierstunde verumumt auf



Pischeldorferstrasse 107
9020 Klagenfurt
Tel.: 0463/43266
Fax DW 17
E-Mail:
elektro.percher@aon.at



Das Abzeichen der GIS

Maria Saal

Ehemalige Absolventen der „Alma-Mater-Egydiana^{*)}“ trafen sich nach 40 Jahren

Über Initiative des Landtagsabgeordneten und einstigen Gendarmen Rudolf Schober trafen sich kürzlich 14 der seinerzeit 30 Teilnehmer am Grundkurs I/67 der Gendarmerieschule „Alma-Mater-Egydiana“ in Krumpendorf, um nach 40 Jahren in Klagenfurt mit einem kameradschaftlichen Beisammensein der 40. Wiederkehr des Kursabschlusses zu gedenken.

Den Auftakt des Treffens bildete eine Führung im Landhaus in Klagenfurt, wobei vor allem der wunderschöne Wappensaal das Interesse der Kollegen weckte.



Unser Kolumnist und ehemaliger Lehrer der Teilnehmer Leonhard Plattner

Danach ging es zum im Jahre 2005 errichteten Gendarmerie-Denkmal im Freilichtmuseum in Maria Saal, das von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten initiiert und im Rahmen des Kärntner Kirchtages 2006 feierlich eingeweiht wurde.



Und dazwischen liegen Jahre!!!

An der Gedenkstätte, an der seit 2005 immer am 1. Sonntag im Juni im Zuge des Kärntner Kirchtages an die Gründung der Gendarmerie erinnert wird, wurde gemeinsam mit Dompfarrer Josef-Klaus Donko eine Gedenk-Andacht für die bereits verstorbenen drei Kameraden des Kurses abgehalten.

Den Abschluss bildete ein gemütlicher und kulinarisch hochstehender Abend im GH Krall in Klagenfurt Annabichl, wo die ehemaligen „Graurock-Lehrlinge“ noch so manche Schnurre und Anekdote aus der gemeinsamen Vergangenheit austauschten.

***) der Begriff „Alma-Mater-Egydiana“ wurde aus dem Vornamen des charismatischen Schulkommandanten Oberst Egydus Bernhard geprägt.**



Hochwürden Klaus Donko hielt eine Andacht für die drei verstorbenen Kameraden



Die Teilnehmer beim Gendarmerie-Ehrenal in Maria Saal



Klagenfurt/Lendorf

Jahresempfang des Militärkommandos - Rudolf Schober geehrt



Der Geehrte mit den Gratulanten LH G. Dörfler und Brigadier G. Spath

Beim heurigen Jahresempfang des Militärkommandos Kärnten, der im Offizierscasino der Kaserne Lendorf stattfand, waren auch heuer wieder knapp 350 Freunde und Behördenvertreter aus ganz Kärnten erschienen, um mit den Spitzen des Heeres einen ungezwungenen Meinungsaustausch zu tätigen. Der amtierende Militärkommandant Brigadier Mag. Gunther Spath eröffnete mit einer ausgesprochen politisch mutigen, in Reimen gehaltenen Laudatio über die aktuellen Probleme der Landesverteidigung. Danach brachte ein Ensemble der Militärmusik unter Oberst Professor Sigismund Seidl einige Highlights aus ihrem weitrei-

chenden musikalischen Repertoire. Schließlich folgte schon traditionell die Verkündigung des „wehrpolitischen Kärntners“ für das Jahr 2008. Presseoffizier Oberstleutnant Arno Kronhofer ließ mit seiner sehr dezenten Beschreibung des Geehrten die Gäste lange Zeit rätseln, doch nach wenigen Minuten war klar: Der ehemalige Gendarm und Kriminalbeamte der BPD-Klagenfurt, Landtagsabgeordneter Rudolf Schober, wurde für seine lobenswerten Aktivitäten als Präsident der Kärntner Gesellschaft für Wehrpolitik und Landesverteidigung ausgezeichnet. Die Redaktion der POLIZEITUNG gratuliert dazu recht herzlich.

Personalia

Möllbrücke

Horst Zechner neuer Chef der Polizei in Möllbrücke



Nach der Ruhestandsversetzung von Kontrlnsp Johann Oberhuber übernahm am 1. Oktober 2008 Kontrlnsp Horst Zechner von der Polizeiinspektion Spittal/ Drau die Führung der Dienststelle in Möllbrücke.

Der langjährige und erfahrene Beamte trat am 1. September 1977 in die Bundesgendarmerie ein und versah anschließend drei Jahre Exekutivdienst auf dem Gendarmerieposten Radenthein, ehe er nach Spittal/Drau versetzt wurde.

Auf dem Bezirksposten verrichtete er vorwiegend Kriminaldienst und war in letzter Zeit auch als Bezirksspurensicherer tätig. Aufgrund seiner Qualifikation gelang es

ihm immer wieder, schöne Erfolge gemeinsam mit den Mitarbeitern zu erzielen.

Trotz der umfangreichen dienstlichen Tätigkeiten auf der Polizeiinspektion Spittal/Drau nahm er sich nebenbei immer wieder die Zeit, die Kameradschaft zu pflegen. Mit seiner Familie bewohnt er in Spittal/Drau ein schmuckes Eigenheim.

Gerhard Seiwald

ÖBV
Meine Versicherung

ÖBV-Kärnten
0463/502 222
kaernten@oebv.com
www.oebv.com

ÖBV-Beraterin? ÖBV-Berater?

Wir suchen haupt- & nebenberufliche Außendienst-MitarbeiterInnen. Wir bieten > ein interessantes Betätigungsfeld > fundierte Aus- & Weiterbildung. Der öffentliche Dienst ist unsere – und auch Ihre Heimat. Viele KollegInnen warten auf Ihre Beratung.

Rufen Sie uns an oder senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen:
Landesdir. Leopold Idl, Mobil: 0664/ 522 0800 | Leopold.Idl@oebv.com
Org.-Leiter Degenhard Srienz, Mobil: 0664/ 483 7777 | Degenhard.Srienz@oebv.com

Die **Stadtgemeinde**



FRIESACH



bedankt sich für die sehr gute **Zusammenarbeit** mit der **Polizei** und wünscht ein besinnliches **Weihnachtszeit** und das Beste für das **Jahr 2009**.



DANKE!

Möllbrücke

Albert Wlk und der „josefinische Beamte“



Abtlnsp Albert Wlk trat am 1. Oktober 2008 mit 60 Jahren und nach 36-jähriger Exekutivdienstzeit in den für ihn zwar etwas zu frühen, jedenfalls aber verdienten Ruhestand. Dem gebürtigen Hermagorer war der seltene Umstand beschieden, seine gesamte Dienstzeit auf einer einzigen Dienststelle, nämlich dem GP/PI Möllbrücke, zugebracht zu haben. Nach der Gendarmerieschule wurde er 1974 auf diesem schon damals arbeitsreichen Gendarmerieposten eingeteilt und schlug in Möllbrücke familiäre Wurzeln. 1982 wurde er dienstführende Beamter, 1990 Stellvertreter des Postenkommandanten.

Von 1975 bis 2002 war Albert Wlk hauptamtlicher Dienstmotorradfahrer. Dass er in diesen 28 Jahren viele tausend Kilometer erfolgreich und ohne einen einzigen Unfall mit dem Motorrad bewältigen konnte, hat er hauptsächlich seinem guten Gespür und seinem umsichtigen Fahrstil zu verdanken. Umsicht und Genauigkeit waren ihm auch in allen anderen Belangen zu eigen. Dem Staat war er ein sehr guter Verwalter und Bewahrer aller Einsatzmittel. Die Kfz-Werkstätte in Krumpendorf wusste und schätzte dies auch. Die Möllbrückner Streifenwagen und das Motorrad hatten dort über Jahrzehnte das Prädikat „Wlk-gepflegt“. Dass er natürlich auch mit seinen Mitarbeitern sehr kameradschaftlich, ausgeleichend und geradlinig umging, bewies er nicht nur in seinem letzten Dienstjahr, in welchem er mit der Führung der PI Möllbrücke betraut war. Seinen Vorgesetzten gegenüber war er unterstützend und loyal. Nicht mit allen Entwicklungen und Weisungen einverstanden, wusste er seine Kritik zwar pointiert, aber immer korrekt anzubringen. Er ließ sich überzeugen - spitzbübische oder trickreiche Verhaltensweisen waren nicht sein Stil. Der krönende Abschluss seiner dienstlichen Laufbahn, nämlich PI-Kommandant von Möllbrücke zu werden, blieb ihm zwar versagt. Trotzdem war er bis zu seinem letzten Dienstag seiner Aufgabe treu und schaute darauf, dass er alles geordnet und gepflegt hinterlässt. Um keine personelle und funktionelle Lücke zu hinterlassen, verzichtete er sogar auf ihm zustehende Urlaubszeiten. Mit Abtlnsp Wlk verließ ein Vertreter der immer spärlicher werdenden Spezies, nämlich jener des „josefinischen Beamten“ den Aktivstand.

Befassen wir uns ein wenig mit diesem josefinischen Beamten: Der Begriff wird vom Habsburger Kaiser Joseph II., Sohn der Maria Theresia, welcher von 1780 bis 1790 regierte, abgeleitet. Er gilt als österreichischer Wegbereiter der Aufklärung. So schaffte er die Todesstrafe ab, hob die Leibeigenschaft der Bauern auf, drängte den Einfluss der Kirche und des Adels, welchen er erstmalig auch grundbesteuerte, zurück. Wohlstand und Fortkommen der Bevölkerung waren ihm wichtig. Das erste Allgemeine Kran-

kenhaus in Wien wurde von ihm gegründet, ebenso Armen- und Waisenhäuser in der gesamten Monarchie. Er schuf das erste Bürgerliche Gesetzbuch, aus welchem das ABGB hervorging und experimentierte auch mit der Pressefreiheit. Mit seinem Toleranzpatent brach er das Glaubensmonopol der katholischen Kirche in Österreich, löste zahlreiche Klöster - die nicht der Krankenpflege, dem Schulwesen oder anderen sozialen Zwecken dienten - auf, gründete aber viele Pfarren und Diözesen neu. Seiner Zeit zu weit voraus und deshalb stark angefeindet, musste er viele Reformen auf seinem Totenbett wieder zurücknehmen. Zu seinen ebenso vielen Neuschaffungen, welche überdauerten, zählt eben der „josefinische Beamte“. Joseph II. führte im Kaiserreich nämlich auch die später von vielen Ländern der Erde kopierte „österreichische Verwaltung“ ein. Schlüsselstück der Verwaltung war der Beamte, welchen er modern und präzise definierte:

Er muss dem Kaiserhaus und dem Staatswesen treu, deren verantwortungsbewussten Repräsentanten und seinen Höheren gegenüber loyal sein. Er muss den bestehenden Gesetzen, seinem Amt und den damit verbundenen Aufgaben verpflichtet sein. Persönliche Interessen hat er hintan zu stellen. Unzulässigen Interventionen von Interessensvertretern, des Adels und sogar von Mitgliedern des Kaiserhauses hat er entgegenzutreten. Allen Parteien hat er korrekt und gleich behandelnd zu begegnen. Er ist Diener des Staates und der Bürger.

Exkurs:

Im Oktober 2008 stellte das Bundeskanzleramt einen „Code of Conduct“ (Verhaltenskodex) für die öffentliche Verwaltung vor. Schlagworte sind: Objektivität und Zuverlässigkeit öffentlich Bediensteter, Werte wie Integrität, Transparenz, Fairness, Vorbildfunktion, Selbstlosigkeit, Offenheit, Verantwortlichkeit und Ehrlichkeit. Joseph II. wäre nur etwas verwirrt ob der modernen Begriffe für seine alten Inhalte, würde sich sonst aber über die Wiederbelebung seiner Erfindung freuen. Abtlnsp Wlk kann sich auch freuen, und zwar darüber, dass er kein „Auslaufmodell“ war, sondern hoffentlich viele Nachahmer haben wird.

Vielen Dank und alles Gute, Albert!

Oberst Johann Schunn



Gasthof
Pension
Singer



Unterschloßberg 5, 9161 Maria Rain, Tel. 04227/84020

ZIMMERPREIS 30 € (mit Frühstück)

Krumpendorf/München

Gendarmerie- und Polizeifreunde „erforschten“ die BMW-Welten in München



Die „BMW-Forscher“ vor dem Gelände in Dingolfing

Von 10. bis 11. Oktober 2008 war eine Reisegruppe der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten zu einem Zweitagestrip bei den BMW-Werken in München eingeladen. 37 BMW-Freaks und Mitglieder der Gesellschaft waren am 10. Oktober 2008 um 07.00 Uhr pünktlich zur Abfahrtszeit bei den Zustiegstellen erschienen. Via Tauernautobahn ging es dann direkt in Richtung BMW-Werk Dingolfing. Um ca. 13.00 Uhr trafen wir beim Werk in Dingolfing ein. Das Mittagessen mussten wir leider aus Zeitgründen entfallen lassen. Umso besser schmeckte dann das Abendessen und das gute Augustinerbier in der Augustinerbräustuben. Im BMW-Werk wurden wir dann vom Projektleiter Hans Diepold herzlich empfangen. Nach einer kurzen Videovorführung über die Geschichte von BMW und vom BMW-Werk Dingolfing, das zu den modernsten Werken der Welt zählt, begann endlich der Rundgang. Der Werkführer nahm sich Zeit, alle unsere Fragen zu beantworten sowie genaue Erklärungen zu den Vorgängen im Werk abzugeben. Da immer wieder Fragen auftraten, standen uns auch Hans Diepold sowie Herr Hans Wilms (ehemaliger Projektleiter der Panzerfahrzeuge) mit Rat und Tag zur Verfügung. Die Werkführung gestaltete sich sehr interessant und begann mit der Besichtigung der Stanze, in welcher die Au-

toteile gestanzt werden. Die Stanze zählt zu einer der größten in der Automobilindustrie. Schließlich kamen wir zum Höhepunkt der Besichtigung: Die Fertigung der Autos vom Einbau der Scheiben, Armaturbretter usw. bis zur „Hochzeit“. Die „Hochzeit“ ist die Vereinigung der Karosserie mit dem Getriebe und Motor. Es wurde uns noch ermöglicht, einen kurzen Blick in die Produktion der Panzerfahrzeuge zu machen. Diesbezüglich sei nochmals der Dank an Herrn Diepold sowie Herrn Wilms gerichtet, die durch ihre Kontakte das für uns arrangieren konnten. Normalerweise sind Besichtigungen dieses High-Tech-Security-Bereiches nur Delegationen von Regierungen oder sonstigen VIP-Kunden gestattet. Nach Beendigung der Werksführung ging es dann zurück nach München ins Hotel. Um 20.00 Uhr trafen wir dann endlich in der Augustinerbräustuben ein, wo wir dann endlich unser Essen und ein herrliches Augustinerbier zu uns nehmen konnten. Die Augustinerbräustuben zählt zu den Originalen von München und ist eine der ältesten Bräustuben der Stadt. Am nächsten Tag starteten wir um 10:00 Uhr. Nach einem kurzen Zwischenstopp beim FIZ (Forschungs- und Innovationszentrum) beim BMW-Werk München, trafen wir dann bei der BMW-Welt und dem BMW-Museum ein, wo bereits unser Scout Hans Die-

pold auf uns wartete. Das Gebäude ist sicherlich ein architektonisches Meisterwerk. Nach einer kurzen Einführung ging es dann in mehreren kleinen Gruppen in die BMW-Welt. Die BMW-Welt präsentierte sich sowohl von außen als auch von innen sehr eindrucksvoll. Selbstverständlich gingen bei uns männlichen Reiseteilnehmern das Herz und die Augen ganz weit auf, nachdem wir so ziemlich alle derzeit zu kaufenden Fahrzeuge von BMW in Augenschein nehmen konnten. Um ca. 13.00 Uhr traten wir dann die Heimreise an. Auch die Heimfahrt gestaltete sich ausgesprochen ausgelassen, nachdem der Buschauffeur dafür gesorgt hatte, dass uns das „Mineralwasser“ nicht ausgehen konnte. Um ca. 19.00 Uhr trafen wir wieder wohlbehalten in Klagenfurt ein. Besonderer Dank gebührt Herrn Diepold, der sich in seiner Freizeit am Samstag für uns Zeit genommen hat, um uns durch den Rundgang in der BMW-Welt zu begleiten und noch sämtliche Fragen der Reiseteilnehmer beantwortete. Ein Danke sei auch noch an Herrn Hans Wilms ausgesprochen, der das Vorfeld der Reise ganz hervorragend gemanagt hatte. Bedanken möchte ich mich auch noch bei Obstlt Walter Mack, der mir sehr bei den administrativen Dingen geholfen hat, sowie bei allen anderen Reiseteilnehmern, für das gezeigte Verständnis und die Kameradschaft während der Fahrt.

Hermann Wrulich



Ein Blick in das futuristische Gebäude der BMW-Welten

Stadtgemeinde ST. ANDRÄ

9433 St. Andra 210 / Telefon: 04358 2710-0 / www.st-andrae.at

KÄRNTEN



Sicher durch den Winter

Eine Initiative von Landeshauptmann Gerhard Dörfler



Foto: cphotos.com



Foto: cphotos.com

Tipps & Tricks

- Montieren sie unabhängig vom Antriebssystem die besseren Reifen mit mehr Profil immer an der Hinterachse, um die Schleudergefahr zu verringern.
- Auch Gummi altert, wird hart und verliert seine Hafteigenschaften. Sie sollten daher alle vier Jahre neue Winterreifen montieren. Das Herstellungsdatum können sie an der vierstelligen Zahl auf der Seitenwand ablesen: „3206“ bedeutet die Produktion in der 32. Woche des Jahres 2006.
- Lassen Sie die Reifen vor dem Umstecken wuchten. Unwucht beeinträchtigt die Bodenhaftung und auch die elektronischen Sicherheitssysteme wie ABS oder ESP arbeiten nicht mehr optimal.

Von Dr. Albert Kreiner, Leiter der Abteilung 7 (Wirtschaftsrecht und Infrastruktur), Land Kärnten



Winterreifen sind Pflicht

Auf Österreichs Straßen sind – bei entsprechender Witterung – Winterreifen erstmals auch gesetzlich vorgeschrieben. Unabhängig davon appelliert Landeshauptmann Gerhard Dörfler an alle Autofahrer: „Vorsorgen statt einfahren!“

Der nächste Winter kommt bestimmt. Doch so lange sollten Sie mit dem Montieren der Winterreifen nicht warten. „Die Gummimischung von Sommerreifen verhärtet sich bei niedrigen Fahrbahntemperaturen und greift dann nicht mehr optimal“, weiß Verkehrsreferent Landeshauptmann Gerhard Dörfler. „Sobald die Lufttemperatur dauerhaft unter plus sieben Grad bleibt, sind Winterreifen sicherer als Sommerreifen!

Neues Gesetz. Von 1. November bis 15. April des Folgejahres gilt für Pkw und Lkw bis zu 3,4 Tonnen heuer erstmals die so genannte „situative Winterrüstungspflicht“. In diesem Zeitraum müssen Lenker, wenn winterlichen Fahrbedingungen herrschen, entweder Winterreifen aufziehen oder bei Sommerreifen Schneeketten montieren. Aber Achtung: Schneeketten statt Winterreifen sind nur erlaubt, wenn die Straße durchgängig oder fast durchgängig mit Schnee oder Eis bedeckt

ist. Für Lkw über 3,5 Tonnen und Busse gilt eine generelle Winterreifenpflicht. Diese Fahrzeuge müssen immer Winterreifen montiert haben muss, unabhängig davon, ob auf der Fahrbahn Schnee liegt oder nicht. Diese Pflicht gilt für Lkw über 3,5 Tonnen von 1. November bis 15. April und für Busse vom 1. November bis 15. März.

Zeit und Nerven sparen. Unabhängig davon appelliert Dörfler an alle Autofahrer, den Wechsel von Sommer auf Winterreifen rechtzeitig – also am besten gleich jetzt – vorzunehmen. „Sie sind damit viel sicherer unterwegs und sparen außerdem Zeit und Nerven. Denken Sie nur an den Stau vor Ihrer Werkstatt, der jährlich beim ersten Wintereinbruch ausbricht!“

Sicherheitsformel. Wer nicht weiß, ob er mit seinen alten Reifen noch sicher durch den Winter kommt, ist übrigens mit folgender Sicherheits-



Landeshauptmann Gerhard Dörfler: „Jetzt Reifen wechseln!“

formel gut beraten: vier mal vier mal vier. Diese besagt, dass man immer vier gleiche Reifen montieren sollte. Das Profil darf nicht weniger als vier Millimeter betragen und die Reifen sollten nicht länger als vier Jahre in Gebrauch sein. Denn dann setzt der Alterungsprozess ein und vermindert die Straßenhaftung der Reifen.

Andau/Krumpendorf

Donau Versicherung lud zur Exkursion in den Seewinkel



Landesdirektor Dovjak bei seiner Begrüßung, dahinter die Abordnung der Andauer Trachtenkapelle

Über Initiative unseres langjährigen Freundes und Kuratoriumsmitgliedes, DONAU-Landesdirektor Emanuel Dovjak, fand am Wochenende des 4. und 5. Oktober 2008 eine Zweitagesfahrt nach Andau im Burgenland-Seewinkel statt. Direktor Dovjak hatte dazu eine handvoll persönlicher Freunde und Mitglieder des Vorstandes der Gesellschaft eingeladen, um bei dieser Exkursion nicht nur die hervorragende Qualität der „Zantho-Weinregion“, sondern auch die ganz besonders geschichtsträchtige „Brücke von Andau“*) zu besichtigen. Sein Schwiegervater und Geschichtsexperte Josef Wally hatte sich in ganz ausgezeichnete Weise auf diesen Besuch vorbereitet, sodass die Kärntner Gäste mit viel Neuem an Wissen über die

se dramatischen Geschehnisse anlässlich des Ungarnaufstandes von 1956 die Heimfahrt antreten konnten. Der absolut vinologische Höhepunkt war aber der Besuch der Winzergenossenschaft Andau und danach die Weinverkostung beim Edelwinzer Hans Reeh, dessen diverse Topweine bei der Verkostung im wahrsten Sinne des Wortes in „aller Munde“ waren.



Heute eine Idylle – 1956 herrschte hier Angst und Schrecken



Direktor Dovjak übergibt dem LPKdt GenMjr Koch ein Präsent – Bildmitte HR Wally, der alles so ausgezeichnet vorbereitet hatte

Der burgenländische Landespolizeikommandant, Generalmajor Nikolaus Koch, ließ es sich nicht nehmen, die Delegation der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten bei der Weinverkostung persönlich willkommen zu heißen und einige Stunden mit den Gästen in gemütlicher Runde zu verbringen. Am nächsten Tag gab es noch eine ausgedehnte Stadtführung von Sopron

(Ödenburg), bei der viele neue Informationen über die Stadt und deren wechselvolle Geschichte gewonnen werden konnten. Schließlich endete die Exkursion beim Restaurant Tercia, wobei hier der einzige Wermutstropfen der Fahrt zu verzeichnen war: Auch wenn die Gruppe von 22 Personen à la Carte bestellt hatte, so dürfte die Zeit zwischen Vorspeise und Hauptgang nicht 60 Minuten betragen. Aber geschmeckt hat es dann doch allen.

*) Die Brücke von Andau ist eine kleine Holzbrücke über den Einserkanal an der österreichisch-ungarischen Grenze im Seewinkel nahe der Ortschaft Andau. Berühmt wurde sie, als nach der Niederschlagung des ungarischen Volksaufstandes hier zehntausende Menschen nach Österreich flüchteten. Im Laufe des Ungarischen Volksaufstandes kam es ab dem Sommer 1956 zu einer Flüchtlingswelle in den Westen. Insgesamt flohen über 200.000 Ungarn, allein im Bereich Andau kamen ca. 70.000 Menschen über die Grenze nach Österreich. Am Nachmittag des 21. November 1956 wurde die Holzbrücke von ungarischen Soldaten gesprengt. Zum Gedenken wurde 40 Jahre später die Neue Brücke von Andau in Zusammenarbeit ungarischer und österreichischer Soldaten errichtet und am 14. September 1996 feierlich eröffnet. Einen Blick auf die neu errichtete geschichtsträchtige Brücke kann man vom Aussichtsturm aus an der Grenze beim Einserkanal werfen. Der Weg zwischen Andau und der Brücke ist rund neun Kilometer lang und wird die „Fluchtstraße“ genannt. Entlang dieses Weges haben zahlreiche Künstler aus aller Welt mit ihren Skulpturen und Installationen eine einmalige Freiluftgalerie geschaffen. In Richtung Süden kommt man über die neue Brücke von Andau auf ungarischer Seite in einen Korridor, der von April bis Oktober für Fußgänger und Radfahrer geöffnet ist. E.D.



Der Aussichtsturm wurde natürlich von den Kärntner Gästen bestiegen



Weinverkostung beim Edelwinzer Reeh v. I. Wally, Dovjak, Liberda, Koch, Klammer, Gaber, Wallensteiner, Hribernig, Prugger und Hausherr Reeh

Klagenfurt

Gendarmerie-Polizeifreunde unterstützen Palliativzentrum Klagenfurt mit 5.000 Euro

Ende September wurde in den Räumlichkeiten der Kärntner Landsmannschaft im Zuge einer turnusmäßigen Vorstandssitzung der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten ein Scheck über 5.000 Euro an die Vertreter des Palliativzentrums im LKH Klagenfurt, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Likar und Frau MMag. Barbara Traar, übergeben. Der Betrag ist der Gesamterlös des heurigen 7. Golf-Charity-Turnieres der Gesellschaft und soll mithelfen, die hervorragenden Bemühungen des Vereines Palliativ-Aktiv zu unterstützen. Die Gesellschaft, mittlerweile der größte Polizei-Charity-Verein Österreichs, hat seit ihrer Gründung im Jahre 1996 nunmehr insgesamt den stolzen Betrag von 115.000 Euro Wohltätigkeitszwecken zugeführt. Wie Präsident Bodner bei der Überreichung betonte, seien diese Aktivitäten neben der Informationsarbeit die wichtigsten Elemente der Vereinsarbeit. Er hoffe, dass dieser Betrag die ungemein schwierige, aber umso wichtigere Arbeit des Vereines erleichtern könne. □



Freude über den Scheck (v. l.) M. Wallensteiner, G. Ebner, Univ.-Prof. R. Likar, MMag. B. Traar, P. Bodner und S. Prugger

Fahren Sie auf Sicherheit ab?



Kärntner Kfz-Versicherungen

Mit der Kärntner Landesversicherung sind Sie sicher unterwegs:
Profitieren Sie von günstigen Prämien und zuverlässigen Leistungen
bei Kfz-Haftpflicht-, Kasko-, Insassen- und Rechtsschutzversicherung.
Ihre Kärntner Landesversicherung, 9010 Klagenfurt,
Domgasse 21, Tel. 0463/5818-0



www.klv.at

KÄRNTNER LANDES
VERSICHERUNG

KÄRNTNER WISSEN, WAS SIE WOLLEN.

Wien/Klagenfurt/Krumpendorf

Buchpräsentation im Tivoli: „G’schmierte, Kieberer und die Häh“



Freunde im Tivoli - v. l. M. Edelbacher, D. Nidetzky, P. Steinbach, H. Prünster, R. Hribernig und B. Gaber

Am 29. September 2008 fand im Tivoli-Center im Böhmisches Prater in Wien die Buchpräsentation des neuen Buches von Max Edelbacher und Peter Steinbach mit obigem „vielsagenden“ Titel statt. Knapp 300 Gäste, darunter auch der bekannte Fernsehmoderator Harry Prünster und viel örtliche Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Kultur, waren der Einladung der beiden Autoren gefolgt, um dieses neueste Machwerk der beiden Wiener „Polizeilegenden“ brandneu und als erstes in Augenschein zu nehmen.

In diesem zweiten gemeinsamen Werk waren wieder humorvolle Geschichten und Stories aus der gesamten Exekutive – mit Schwerpunkt natürlich Wien – Gegenstand der oft nicht ganz ernst zu nehmenden Betrachtungen. Und als Autoren traten nicht nur die beiden Protagonisten

selbst auf, sondern rund zwei Dutzend Kollegen aus den verschiedensten Bereichen (ehemalige Gendarmerie, Kripo, Sicherheitswache uam.) gaben in zum Teil Lachkrampf auslösenden Anekdoten ihre persönlichen Hoppalal zum Besten.



Harry Prünster und Peter Steinbach zogen eine tolle Show ab

„G’schmierte, Kieberer und die Hä...“
Verlag Funtoy von Mag. Max Edelbacher und Peter Steinbach
ISBN 978-3-9501290-4-5

„Polizei inside“ – Verlag Amalthea von Mag. Max Edelbacher
ISBN 978-3-85002-639-0

Für Kärnten erhielten der ehemalige Gendarmerielehrer und Kriminalist ChefInsp iR Dietmar Nidetzky und der Herausgeber und CR der POLIZEITUNG, Obstlt Reinhold Hribernig, die nette Einladung, in diesem Buch einige besonders schwerwiegende „Wuchteln“ aus der Geschichte der „legendären Grauröcke“ zu sammeln bzw. zu schreiben. Es war natürlich auch selbstverständlich, dass beide bei der Buchpräsentation im Tivoli mit dabei waren. Auch unser „BKA-Wiener“ Obstlt Bernhard Gaber gesellte sich als interessierter Zuhörer zu den beiden Kärntner Kollegen. Im Rahmen der Präsentation wurden dann einige Geschichten dem „stauenden“ Publikum vorgetragen, wobei die Musikgruppe „Wiener Blues“ den richtigen Sound dazu produzierte. Auch Harry Prünster ließ es sich nicht nehmen, mit Peter Steinbach auf der Bühne eine tolle Show abzuziehen. Jeder, der einmal ganz ungezwungen und vorurteilsfrei über die POLIZEI/GENDARMERIE und KRIPO und deren kleinen und großen Pannen lachen möchte, sei dieses Buch als Therapie wärmstens empfohlen. Leider zahlt die Krankenkassen das noch nicht.

Wapfl

**St. Margareten
im Rosental**

Ein Frohes Fest und ein erfolgreiches
Jahr 2009 wünscht allen Polizeibediensteten
der Bürgermeister der Gemeinde
St. Margareten im Rosental

Lukas Wolte

Klagenfurt

Gesellschaft vom Verein

Licht ins Dunkel ausgezeichnet

Auch heuer wieder erhielt unsere Gesellschaft vom Verein Licht ins Dunkel eine Dankesurkunde für die in der letzten Spendensession 2007/2008 getätigten Spenden.

Ende Oktober 2008 luden der ORF-Kärnten und der Verein „Licht ins Dunkel“ in den Festsaal der Diakonie, um dort den schon zur Tradition gewordenen Jahresempfang für die Großspender der nunmehr im 36. Jahr laufenden Aktion zu veranstalten. ORF-Lady Sonja Kleindienst moderierte, wobei sie in mehreren Videoblöcken die vergangene Spendensession Revue passieren ließ.

Seitens der Wiener Vereinszentrale von Licht ins Dunkel waren die GF Christine Tschürtz-Kny sowie der Leiter der Aktion im ORF – Jörg Ruminak – anwesend.

Die Gesellschaft der Gendarmeriefreunde Kärnten ist seit nunmehr neun Jahren unter den größten Spendenorganisationen vertreten und konnte Dank der Unterstützung unserer Mitglieder und Freunde diesmal den stolzen Gesamtbetrag von 8.500 Euro via Licht ins Dunkel für Wohltätigkeitsprojekte transferieren.

Dieser Betrag setzte sich aus den Erlösen des Charity-Golfturnieres 2007 in Köstenberg und des Benefizabends bei der Generalversammlung im November 2007 im Casineum-Velden (Benefizkabarett mit den „Schrägen Vögeln“) zusammen. Aus eigenen Mitteln der Ge-

sellenschaft wurden noch weitere Kleinspenden finanziert. Das genannte Spendengeld kam via Licht ins Dunkel diesmal dem Camphill-Zentrum in Liebenfels und zweier in Not befindlicher Kärntner Exekutivbeamten und deren Familien zugute. □



Freude über soviel Spendenbereitschaft in der Diakonie Klagenfurt

Wir trauern

Ein treuer Freund ging von uns

Am 29. September 2008 ist nach plötzlicher und völlig überraschend aufgetretener Krankheit unser Gründungsmitglied Ing. Sigmar Ertler im LKH-Villach im 58. Lebensjahr verstorben. Ing. Ertler war mit großer Leidenschaft seinem Faible – dem Filmen – verschrieben und drehte unzählige Videos und Clips nicht nur für seinen Dienstgeber ÖBB, sondern auch für viele Vereine und Organisationen. Auch für unseren Verein hat er zahlreiche Veranstaltungen mit seiner Kamera begleitet: Ob unsere Gründungsversammlung im Jahre 1996, die Kranzniederlegung mit unseren italienischen Freunden am Monte San Michele 2006, die Einweihung der Denkmäler in Maria Saal, Krumpendorf und zuletzt – wenige Tage vor seinem Tode – jene in Wirlsdorf/Seeboden – überall stellte er sich uneigennützig in den Dienst unserer Sache und hielt mit seiner Kamera das Geschehen fest. Für mich selbst ist durch diesen Tod ein echter und wahrer Freund und Kumpel für immer gegangen. In solchen Momenten fällt mir dazu spontan der Spruch eines meiner Lieblingsautoren Khalil Gibran ein, der da

über Tod und den Sinn des Todes Folgendes geschrieben hat: **„Ihr Menschen wollt stets wissen um das wirkliche große Geheimnis des Todes. Doch wie könntet ihr dieses jemals enträtseln, so ihr nicht danach forscht im Herzen eures Lebens. Wenn ihr wahrhaftig den Geist des Todes erschauen wollt, so öffnet doch weit eure Herzen und Seelen dem Leib des Lebens. Denn das Leben und der Tod, die Freude und der Schmerz, das Licht und die Finsternis, sie sind eins, so wie der Fluss und das Meer nach der Mündung für immer eins geworden sind.“**

Sigmar Ertler wurde am 1. Oktober 2008 unter großer Anteilnahme seiner Familie, seiner so zahlreichen Freunde und der gesamten Kollegenschaft innerhalb der ÖBB-Regionaldirektion Villach im Waldfriedhof von Villach verabschiedet. Wir werden unserem Freund und Mitglied Sigmar immer ein ehrendes und kameradschaftliches Angedenken bewahren.



R. Hribernik

Canazei/Trento

Cavaliere Prof. Hilmar Suntinger - ein „Botschafter“ der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten



Cavaliere Suntinger übernimmt
das Präsent der Vereinigung

Von 4. bis 6. Juli 2008 wurde im idyllischen italienischen Dolomitenort Canazei bei Trento das 60. internationale Gründungsjubiläum der Cavaliere-Gesellschaft Italiens (UNIONE NAZIONALE CAVALIERI D' ITALIA = U.N.C.I.) gefeiert. Aus diesem Anlass wurden vom nationalen Präsidenten der italienischen Cavalierevereinigung Ennio Radici auch die Kärntner Mitglieder dieses „adeligen“ Klubs, Professor Hilmar Suntinger mit Gattin Dama Christa sowie Thomas Schmalz persönlich zur Teilnahme eingeladen. Aus über 20 Nationen aus aller Welt fanden sich Abgesandte der Cavaliere zu diesem großen Jubiläumfest ein. Beim feierlichen Aufmarsch trug Cavaliere Hilmar Suntinger die Vereinsfahne

der Gesellschaft als Zeichen der Verbundenheit mit dieser weltumspannenden NON-Profit-Vereinigung. Im Rahmen des eigentlichen Festaktes überreichte Hilmar Suntinger dann dem Nationalpräsidenten Ennio Radici ein kleines Gastgeschenk der Gesellschaft, deren Zielsetzungen und Aktivitäten in vielen Bereichen mit jenen der Cavaliere fast ident sind. Wie Cavaliere Suntinger bei seiner kurzen Laudatio betonte, sei er besonders stolz, als Österreicher in dieser Gesellschaft der Cavaliere Mitglied zu sein. Er dankte für die Einladung und entbot dem Präsidium für die Zukunft alles Gute.

F. Neubauer

Security News

Grundnahrungsmittel und bombensicherer Baustoff Maiskörner „schützen“ vor Sprengstoffanschlägen



Mais schmeckt nicht nur gut – er macht auch bombensicher: Deutsche Forscher haben aus Maiskolben einen Spezialbeton entwickelt, der Gebäude oder Container gegen Explosionen schützen kann.

Mais mag fast jeder auf seinem Teller. In vielen Ländern gehört er zu den Grundnahrungsmitteln. Inzwischen gibt es ihn auch in der Wand: als Biobeton. Das neue Material wird aus zerkleinerten Maiskolben gefertigt und soll Bauwerke vor Sprengstoffanschlägen schützen. Eine Erfindung, die gerade für gefährdete Objekte wie Botschaftsgebäude interessant ist. Die Maiskörner landen im Magen – und der Rest?

In zahlreichen Ländern besteht die Grundnahrung aus Mais. 42 Arten sind heute bekannt – mit jeweils Hunderten von Variationen. Doch gegessen werden nur die Körner, der restliche Kolben landet meist als Abfall im Müll.

Abfallprodukt als Terrorschutz

Das Fraunhofer Institut für Kurzzeitdynamik hat nun entkernte Maiskolben dazu verwendet, einen Anti-Terror-Beton zu entwickeln. Die Forscher mischten die zerkleinerten Kolben mit Flachsfasern, Epoxidharz, Quarzsand und einem Härter zu einem so genannten Polymerbeton (polymer = „aus vielen gleichen Teilen aufgebaut“). Wird diese Masse als äußere Schutzschicht auf Gebäude aufgetragen, kann sie bei nahegelegenen Explosionen eine Zerstörung des Bauwerks verhindern.

Hohlräume absorbieren die Explosionsenergie

Der Grund für die beeindruckende Schutzfähigkeit des Biobetons: Beim Aushärten der Masse entstehen zwischen den Maiskolbenhäckseln unzählige kleine Hohlräume. Explodiert nun beispielsweise eine Autobombe in der Nähe, verteilt sich

die Detonationsenergie, die auf die Betonschicht wirkt, in diese Hohlräume. Die Wucht der Explosion wird dadurch abgefangen – und das Mauerwerk dahinter bleibt unversehrt. Auch Tunnel, Castorbehälter und Stützpfeiler lassen sich mit dem Biobaustoff ummanteln. Nur wenige Zentimeter schützen so gut wie sonst nur extrem dicker Dämmbeton.

Lohnende Investition für Banken und Botschaften

Der Maisbeton ist genauso tragfähig wie der herkömmliche, allerdings ist er ungefähr doppelt so teuer. Jedoch wäre es für Banken und Botschaften eine lohnende Investition, ihre Gebäude mit einer solchen Schutzschicht zu verkleiden. Der Polymerbeton wird dabei einfach auf die bestehenden tragenden Wände und Stützen aufgetragen.

Mehr Sicherheit für den Containertransport

Auch im Container-Transport kann das neue Material dazu dienen, bei Explosionen den Schaden zu begrenzen. Enthalten die Container explosive Stoffe, werden sie innen mit dem Polymerbeton ausgekleidet.

Quelle: pxt.de

AbtInsp iR Johann Pichlmair im 91. Lebensjahr verstorben



Der langjährige Kommandant des Gendarmeriepostens St. Veit/Glan, AbtInsp iR Johann Pichlmair, ist am 15. Oktober 2008 im 91. Lebensjahr verstorben.

Johann Pichlmair erfreute sich bis zuletzt bester Gesundheit, und der Tod ereilte ihn plötzlich und unerwartet während eines Einkaufes im Stadtgebiet von St. Veit/Glan.

AbtInsp iR Johann Pichlmair wurde am 22. Dezember 1917 in Pettau geboren. Nach Besuch der Volks-, Haupt- und Berufsschule wurde er 1937 zum Militärdienst eingezogen und diente bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges bei der deutschen Wehrmacht.

Sein letzter Dienstgrad war Oberfeldwebel bei der Luftwaffe, sein Einsatzgebiet war Norwegen.

Am 25. Februar 1946 trat er in die Bundesgendarmerie ein und verrichtete dann ab 1. Oktober 1946

Dienst auf dem Gendarmerieposten St. Veit/Glan. 1973 wurde er zum Postenkommandanten ernannt. 1982 trat er in den verdienten Ruhestand.

Nie verlor er den Kontakt zu seinen Kollegen, war rühriger Initiator des „Gendarmepensionistenstammtisches“, besuchte immer wieder die PI und das BPK St. Veit/Glan. Es war immer wieder angenehm, mit ihm ein paar Worte zu wechseln.

Auch bei der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten war er schon von Anfang an als Mitglied der ersten Stunde dabei.

Wir werden ihm ein immerwährendes treues Gedenken bewahren.



F. Schweiger

Unfallschutz in allen Lebenslagen

Mit dem **UnfallHit** auch für den „Katastrophenfall“ abgesichert

Leistung bis zu **420 %** der Versicherungssumme bei **100 %** dauernder Invalidität

SicherDurchsLeben

Ob in der Freizeit oder zu Hause, ob im Schnee oder in der Küche: Jedes Jahr landen tausende ÖsterreicherInnen nach einem Unfall im Spital. Weil medizinische Leistung und Rehabilitation immer besser werden, verbessern auch wir immer wieder die Vorsorge, damit die finanzielle Hilfe zur Wiederherstellung ausreicht.
Für weitere Information: Donau ServiceLine 050 330 330
E-Mail: klagenfurt@donauversicherung.at; www.donauversicherung.at

Donau
VIENNA INSURANCE GROUP

Klagenfurt

Cobra Kärnten „stürmte“ Stadtwerke-Zentrale



Der spektakuläre Fenstersprung

Am 10. September 2008 zeigte die Anti-Terror-Einheit Cobra-Kärnten mit einer spektakulären Übung in der Zentrale der Stadtwerke Klagenfurt ihre Schlagkraft. Die Ausgangslage: Nachdem „Terroristen“ vergeblich versucht hatten die mit kugelsicheren Fenstern und dicken Türen versehene Kommandobrücke der Netzleitzentrale zu überwinden, fliehen zwei schwer bewaffnete Männer quer durch den Häuserkomplex in den großen Besprechungsraum. Dort nehmen sie zehn „Geiseln“, unter ihnen STW-Vorstand DI Romed Karré und EKG-Geschäftsführer Mag. Franz Paulus. Die eingeleiteten Verhandlungen scheitern, sodass schließlich der Befehl zum Sturm auf die Geiselnehmer gegeben wurde. Ein verummter Top-Beamter springt am Seil durch ein geschlossenes Fenster und lenkt

die „Geiselnehmer“ ab. Im selben Augenblick sprengen Cobra-Männer die Tür und „schießen“ gezielt auf die Eindringlinge. Der Kärntner Cobra-Chef Richard Della Pietra kann aufatmen – alle „Geiseln“ können unverletzt befreit, die „Terroristen“ überwältigt werden. Nach der „Befreiungsaktion“ steht eine umfangreiche Schau auf dem Programm – Männer in schwarzen Uniformen seilen sich blitzschnell vom 4. Stock ab! Auf der Wiese neben dem Parkplatz führen Angehörige der Elite-Truppe Kampf-, Abwehr- und Schießtechniken vor. Einem Cobra-Mann – er trägt einen Helm mit Gesichtsschutz – wird von einem Kollegen mit einem Revolver samt Spezialmunition ein Apfel vom Kopf geschossen. Ein anderer Scharfschütze demonstriert ebenfalls sein Können – mit einem Gewehr samt Zielfernrohr feuert er aus enormer Entfernung auf ein Ei. Und trifft! Danach geht es ziemlich spektakulär weiter – Personenschutz wird demonstriert. Ein „Attentäter“ „schießt“ auf eine Autokolonne, wirft eine Handgranate. Während die Personenschützer aus den Fahrzeugen springen und den Angreifer überwinden, drehen die Au-

tos mit quietschenden Reifen um und jagen aus dem Hof der STW-Klagenfurt-Zentrale. Zahlreiche Klagenfurter wohnen der Übung bei und spenden den „stählernen“ Männern kräftigen Applaus. Die Diplomingenieure Heinz Koch, Gernot Bitzan und Bernhard Eder, drei der „Geiseln“: „Es war beeindruckend! Es ging alles so schnell. Einige laute Kracher – und die Terroristen waren ausgeschaltet!“ Und Kommandant Della Pietra: „Die Übung verlief reibungslos. Der Helicopter ist leider ausgefallen. Der Hubschrauber wurde bei einem Ernstfall in Oberkärnten dringend benötigt.“ H. Raffner



Cobra-Kärnten-Chef Della-Pietra mit den Spitzen der Stadtwerke und Wr. Städtische Landesdirektor Obertausch



Die Cobra-Männer demonstrierten ihr perfektes Können

KNEIPP LANDESVERBAND KÄRNTEN

Unsere Vereinigung umfasst österreichweit rund 200 KNEIPP Aktiv Clubs mit rund 50.000 Mitgliedern, davon in Kärnten 18 Aktiv Clubs mit rund 5.400 Mitgliedern. Die KNEIPP Idee, basierend auf den 5 Säulen Wasser, Heilkräuter, Bewegung, Ernährung und Lebensordnung ist über 100 Jahre alt und vereinigt alle modernen Teilbereiche des Lebens in einer einzigartigen Kombination. **Wellness und andere moderne Ausdrücke sind nichts anderes als Gesundheitsvorsorge im Rahmen der 5 Säulen nach KNEIPP. (Wellness Total).**

Das Vorsorgeprogramm für Kinder und Jugendliche (Wirbelsäule, Ernährung und Bewegung) ist fester Bestandteil der einzelnen KNEIPP Aktiv Clubs und wird durch geschulte ÜbungsleiterInnen vermittelt. Weiters im Programm, Gesundheits-, Gymnastik- u. Sportgruppen; Nordic Walking; Heilkräuter und Wasseranwendungen; Schlank mit Kneipp; Vorträge, Seminare sowie gesellige Veranstaltungen, Gedächtnistraining, Wander- u. Radfahrgruppen, Präventionskochschule u.v.m.

Setzen Sie sich mit einem KNEIPP Aktiv Club in Ihrer Nähe in Verbindung oder nehmen Sie Kontakt auf mit:

Landesverbandsvorsitzende Annemarie Warl

9300 St. Veit an der Glan, Klagenfurterstraße 25, Tel./Fax 04212/38 38, Mobil 0699/10003838, E-mail: a.warl@aon.at



Die psychosoziale und juristische Prozessbegleitung der AVS bei sexuellem Missbrauch und Misshandlung an Mädchen, Buben und Jugendlichen

(in Kooperation mit der Kinder und Jugendanwaltschaft des Landes Kärnten)

Eine Anzeige bzw. ein Gerichtsverfahren sind außergewöhnliche Belastungssituationen für Betroffene und ihre Bezugspersonen. Um diese möglichst gering zu halten, kann es hilfreich sein, Unterstützung für Ihr Kind und für Sie selbst in Anspruch zu nehmen. Die Prozessbegleitung ist psychosozialer und juristischer Beistand in der Zeit vor, während und nach der Anzeige bzw. der Ermittlungen und des Strafverfahrens.

UNSER ANGEBOT:

- Informationen über den Ablauf und die Auswirkungen einer Anzeige
- Informationen über dabei notwendige rechtliche Schritte und Möglichkeiten
- Psychosoziale Beratung in dieser außergewöhnlichen und belastenden Situation
- Begleitung zur Anzeigenerstattung
- Vorbereitung und persönliche Begleitung während des Gerichtsverfahrens (z. B. kontradiktorische Einvernahme, Hauptverhandlung)
- Vermittlung einer für Sie kostenlosen Anwältin/eines Anwaltes, die/der sich um die juristische Vertretung vor Gericht und die Geltendmachung des Schadenersatzanspruches kümmert



Unser Bestreben ist es, die extreme Belastungssituation für Kinder/Jugendliche und deren Bezugspersonen leichter erträglich zu machen.

KONTAKT

AVS-Fischlstraße 40, 9024 Klagenfurt
 MMag. ^a Elisabeth MANDL, Tel.: 0463 / 51 20 35 DW 417
 Mobil: 0664 / 83 27 634, Fax: 0463 / 51 20 35 DW 117
 E-mail: mandl@avs-sozial.at, www.avs-sozial.at

Sehen

Durchsichtsregister
 Das Druckdetail ergänzt sich in der Durchsicht zur ganzen Wertzahl.



Wasserzeichen
 In der Durchsicht erscheint sowohl ein Architekturdetail als auch die Wertzahl.



Sicherheitsfaden
 In der Durchsicht wird eine dunkle Linie sichtbar.



Fühlen

Papier
 Das Papier fühlt sich griffig und fest an. Einige Teile auf der Vorderseite sind im Tiefdruckverfahren gedruckt, das ein fühlbares Relief erzeugt.



Kippen

Hologramm (Folienelement)
 Beim Kippen der Banknote erscheint als Hologramm je nach Betrachtungswinkel ein Architekturdetail oder die Wertzahl.



Rückseite: Zahl mit Farbwechsel
 Die Farbe der Wertzahl rechts unten verändert sich beim Kippen von purpurrot zu olivgrün oder braun.



Auch für eine der sichersten Währungen der Welt gilt:
 Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

Fühlen, Sehen, Kippen: drei einfache Schritte, um die Echtheit einer Banknote zu erkennen.

Stabilität und Sicherheit

ENB

OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
 EUROSISTEM

Alaska

Fernweh ist einfach „unheilbar“ - einmal Alaska, immer Alaska



Die endlosen Weiten der North-West-Territories



Der Autor mit dem „Polizei-Ehepaar“

**Mit dem Wohnmobil durch
den wilden Norden Amerikas**

Der „Kanada-Alaska-Virus“ hat mich neuerlich voll erwischt. Nachdem ich im Februar 2008 bereits mit Schlittenhunden im nordwestlichen Teil Kanadas – Yukon – unterwegs und vom Land ungemein beeindruckt war, haben wir (meine Frau und ich) beschlossen, dieses riesige Land heuer noch einmal zu besuchen. Diesmal mit dem gemieteten Wohnmobil.

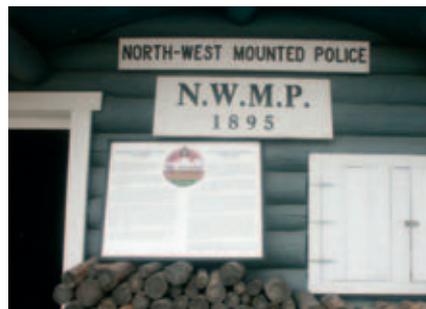
Die Reise begann am 26. August 2008 mit dem Flug von Laibach via Frankfurt nach Whitehorse, der Hauptstadt im Yukon.

Am 28. August übernahmen wir unser 7,5 m langes mobiles Heim in Whitehorse. Über den Alaska Highway (Nr. 1) ging es in Richtung Norden. Auf der Strecke besuchte ich meine Schlittenhunde auf der Sky-High Wilderness Ranch.



Die größten Gletscher der Welt aus der Luft

Erste Übernachtung am Fox Lake, einem der Yukon-Government-Camping-Grounds. Diese Plätze zeichnen sich durch herrliche Lage an Seen, Flüssen in den Nationalparks aus. Die Abstellplätze sind geräumig, durch Büsche und Bäume weitläufig von den Nachbarn getrennt, mit Tischen und Bänken sowie einer Grillmöglichkeit. Es gibt allerdings keinen Wasser- und Stromanschluss. Bei den privaten Stellplätzen in und um die Städte bezahlt man erheblich mehr, hat dafür aber die notwendige Infrastruktur, u.a. auch mit Waschmaschine und Wäschetrockner.



Eine ehemalige Station der North-West-Mounted-Police, den Vorfahren der Kanadischen Gendarmerie

Am zweiten Tag fuhren wir durch herrlich bunt gefärbte Landschaften in Richtung Dawson City. Etwa 35 km vor der Stadt, am Dempster Corner, gab es dann eine weitere Übernachtung, um schließlich auf dem Dempster Highway (Nr. 5) in Richtung Polarkreis weiter zum Endpunkt Inuvik zu fah-

ren. Der Highway Nr. 5 ist Kanadas einzige Straße zum Eismeer. Bei Kilometer 82 erreicht man dann den höchsten Punkt der Straße am North-Fork-Pass (1.289 m). Man durchfährt dabei auch den Tombstone National Park. Man spürt die Weite und Einsamkeit des Nordens. Durch den Permafrost gibt der Untergrund nach. Dadurch kippen schlanke, hohe Bäume in verschiedenen Richtungen und ergeben ein oftmals ziemlich bizarres Bild. Da die Straße auf einer erhöhten, isolierten Schotter-schicht verläuft, ist sie in einem relativ akzeptablen Zustand. Die schweren Trucks hinterlassen allerdings Spuren, auf die man gut achten sollte.

Auf der gesamten Strecke von über 700 km liegen nur drei Ortschaften. Die erste ist Fort Mc Pearson, der Endpunkt wie erwähnt Inuvik. Die erste Tankstelle findet man nach ca. 370 km am Eagle Plains. Wer unterwegs ein technisches Problem hat, den trifft es hart. Eine Werkstätte am Beginn am Dempster Corner, die andere am Ende in Inuvik. Jedoch ist die Hilfsbereitschaft der Leute und der LKW-Fahrer stets sehr groß. Kein Einheimischer würde an einem liegengelassenen Auto jemals vorbeifahren. Nach weiteren 405 km erreichten wir dann schließlich den Polarkreis. Ein außergewöhnliches Erlebnis: Keine Menschen-seele, nur ein kleines Monument aus Holz mit der großen Aufschrift: „ARCTIC CIRCLE LAT 66° 33`N“.

Nach einiger Zeit des Verweilens fuhren wir dann zum Übernachten wieder zurück nach Eagle Plains.

In dieser Nacht wurden wir vom Cousin meiner Frau – er lebt in Toronto und war vom Norden seines Landes genauso begeistert - um 02.00 Uhr geweckt, um die farbenprächtigen Nordlichter nicht zu versäumen. Ein Naturschauspiel von unglaublicher Schönheit. Der Himmel färbt sich wie von Geisterhand mit zartgrünen und rot-bläulichen Schleiern, die sich immer wieder in Form und Größe verändern. Nach dieser „schlaflosen“ Nacht war tags darauf der Tombstone Nationalpark im Süden auf der Agenda.

Auf diesem Campingground traf ich auf eine gemischte Streife der Royal Canadian Mounted Police. Wie sich später aus dem Gespräch ergab, sind die beiden verheiratet. Ihre Stammdienststelle ist in Inuvik und ihre Streife dauert rund eine Woche am Stück. Als Patrouillenwagen verwendeten sie einen großen Pick-up, der zugleich als Wohnung und Büro diente. Ihr pauschaler

Dienstauftrag lautete: Verkehrsüberwachung und Überwachung der Camping- und Abstellplätze. Am Ende des Dempster Highway in Dawson City, nach über 750 km, trafen wir das „Exekutiv-Ehepaar“ wieder. Sie hatten keinen Dienst mehr, allerdings gab es laut Plan körperliche Ertüchtigung. Über das kleine Andenken aus Kärnten hatten sie sich sehr gefreut.



Einsam und verlassen – der Polarkreis

Die Stadt Dawson City wurde im August 1896 erstmals erwähnt, denn da wurde das erste Gold am Klondike-River gefunden. Es begann damit der legendäre „Klondike Goldrush“.

Im Jahre 1897 ging es dann richtig los. Über 100.000 Goldsucher aus aller Welt nahmen damals mit der Hoffnung auf schnellen Reichtum den Weg nach Norden. Dazu musste aber der berühmte „Chilkot Pass“ überquert werden. Erst viel später war es möglich, über den Whitepass von Skagway nach Whitehorse und dann mit dem Raddampfer am Yukon Fluss nach Dawson City zu gelangen. Auch heute noch wird nach Gold geschürft. Dawson City hat heute nur mehr 1.900 Einwohner, aber viele Touristen. Auch wir blieben zwei Nächte. Die ganze Stadt ist ein einziges Museum. Die alten Häuser sind aus Holz, die Straßen nicht asphaltiert, die Gehwege bestehen aus Holzplanken. Alle Häuser sind unterlegt, bzw. aufgebockt, denn sonst würden sie durch die eigene Wärme den Permafrost aufweichen und einsinken. Wenn man durch diese Stadt spaziert, fühlt man sich irgendwie in die Goldgräberzeit zurückversetzt.

In Ermangelung einer Straße, überquerten wir mit der Fähre den Yukon Fluss in Richtung Alaska. Auf kanadischer Seite ist die Straße größtenteils asphaltiert, auf amerikanischer Seite über 20 km schlechteste Schotterstraße mit vielen Schlaglöchern. Der Grenzübergang nach Alaska befindet sich am höchsten Punkt der Aussichtsstraße und ist nur tagsüber geöffnet. Der amerikanische Zollbeamte war sehr freundlich, sprach Deutsch, und auch die Formulare waren in deutscher Sprache verfasst. Trotzdem blieben uns die Abnahme der Fingerabdrücke und das Foto nicht erspart. Im Vorraum des Büros waren viele Uniformabzeichen von Kollegen anderer Staaten angebracht. Auch ich habe mich mit einem Lichtbild (Dienst-MR) verewigt. Die nächste Station in Alaska war Chicken – ein ganz kleiner Ort aus Goldgräberzeiten.

In Richtung Kanada überschritten wir bei Beaver Creek wieder die kanadische Grenze. Am White River, er sammelt die Abflüsse der Gletscher des Kluane Nationalparks, schlugen wir ein weiteres Nachtlager am Pine Lake für zwei Nächte auf. Mit einer kleinen Cessna flogen wir in den Nationalpark zu dessen Herzstück, den St. Elias Mountains mit den weltgrößten Gletschern.

Für einen Moment konnten wir auch die Spitze des Mt. Logan (5.959 m), Kanadas höchster Berg, durch die Wolken sehen.

Bei Haines in Alaska fielen uns viele Warnschilder für Bären auf. Wir haben aber leider keine gesehen. In Klukshu Village besichtigten wir ein Dorf der First Nation People (Indianer). Nach einem Spaziergang am „Million Dollar Fall (Wasserfälle in einer engen Schlucht) und nach dem erwähnten „Chilkot Pass“ gelangten wir wieder zur Grenze.

Mit der Fähre MS MALASPINA erreichten wir durch den Lynn Kanal um Mitternacht Skagway. Der Ort und ehemalige Ausgangspunkt der Klondike-Goldrush-Zeit hat ca. 862 Einwohner, aber jährlich etwa 800.000 Besucher, die mit zahlreichen Kreuzfahrtschiffen ankommen und die Idylle des Nordens ordentlich durcheinanderbringen.

In der Stadt selbst fühlt man sich um 150 Jahre zurückversetzt. Eine nostalgische Eisenbahn führt über den Whitepass nach Carcross zur kanadischen Grenze. Nach zwei Tagen fuhren auch wir über den Whitepass wieder in Richtung Kanada, wo unser nächster Aufenthalt am Spirit Lake in Carcross eingeplant war. Wir konnten die kleinste Wüste der Welt – Carcross Dessert – besichtigen. Vor unserem Aufbruch genossen wir auch noch den in wunderbaren Blau- und Grüntönen schimmernden Emerald See. Via die Taglish Road – eine Verbindungsstraße vom Klondike Highway zum Alaska Highway, Tagish Lake sowie Jake`s Corner – kamen wir auf dem Alaska Highway wieder nach Whitehorse.

Kurz vor unserem Endpunkt der Reise machten wir noch einen Abstecher zum „Miles Corner“, eine Engstelle des Yukon Rivers, der eine beliebte Fahrstrecke für Kajak- und Kanufahrer ist.

Nach insgesamt 3.000 km trafen wir dann wieder an unserem Ausgangspunkt ein. Die beiden letzten Tage unseres Nord-West-Trips verbrachten wir auf meiner „Hundefarm“, der Sky-High-Wilderness Ranch, wo wir auch ein ausgiebiges Bad bei den „Hot Springs“ – ein eisenhaltiges, 40° warmes Wasser – genossen.

Eine wunderschöne Rundreise in ein Gebiet von unglaublicher Vielfalt in Fauna und Flora ging damit zu Ende. Aber wie gesagt, das „Alaska-Kanada-Virus“ ist nicht auszurotten: Ende Februar 2009 geht es wieder in den Yukon.



Wie im Museum – die Holzhäuser vom aufgetauten Permafrost mitgenommen

Karl Heinz Mörtl

Geschäftsführender Gesellschafter

A-9020 Klagenfurt, 10. Oktober-Straße 13/2

T +43 463 50 80 60

M +43 664 4405697

F +43 463 50 80 61

E moertl.office@aon.at

W www.moertl-versicherungsmakler.at

K H M
MÖRTL
VERSICHERUNGSMAKLER GMBH



Mongolei/Köttmannsdorf

Fünf Wochen Abenteuer pur – Gernot Stadler auf den Spuren von Marco Polo



Ein stolzer Adlerjäger



Der steile Aufstieg zum 4.050 m hohen Malchin

Nach meiner letztjährigen Reise in die Wüste Gobi zog es mich diesmal ins Gebirge. Über Moskau flog ich mit einer kleinen österreichischen Gruppe nach Barnaul/Sibirien. Mit dem Auto ging es ca. 720 km über den russischen Altai in die Mongolei, genauer gesagt in den mongolischen Altai im Bajan-Ulgij Aimak (Bezirk). Das Gebirge zieht sich vom äußersten Westen nach Südosten, hat sieben mit ewigem Eis bedeckte Gipfel über 4.000 m. Seit 1995 steht ein Gebiet von 5.900 km² unter Naturschutz.

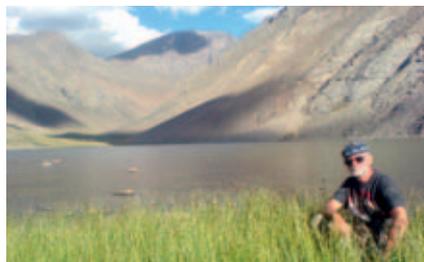
Fünf Wochen Abenteuer lagen vor mir. In dieser Zeit war ich ca. 2.000 km im Geländewagen, 300 km zu Fuß und sieben Tage mit dem Pferd unterwegs. Besonders der tagelange Marsch im Altaigebirge mit den 5 heiligen Bergen und die Besteigung des Malchin (4.050 m) mit seinem Gletscher waren ein Höhepunkt. In diesem Gebiet konnten wir bei vielen Nomaden, vorwiegend Kasachen oder Tuwiner, einkehren und ihre Lebensart und -weise kennen lernen. Da es weder Gemüse noch Obstanbau gibt, dient als Lebensgrundlage die Viehzucht. In der Gesamtmongolei gibt es 42 Mio. Tiere, davon leben in diesem Bezirk auf 45.700 km² 1,32 Mio. Vieh (vorwiegend Schafe und Ziegen). Immer wieder trifft man auf Ziegen-, Schaf- und Yakherden sowie Pferde und vereinzelt Kamele. Die Jahresdurchschnitts-

temperatur liegt hier bei minus 0,2° C, im Winter wurden schon Temperaturen um minus 60° C gemessen. Die karge Landschaft, nur abschnittsweise Lärchenbestände, jedoch viele Blumen wie Edelweiß- und Enzianwiesen (weiß), waren beeindruckend. Die Tiere ernähren sich vorwiegend von Kräutern. Die Yak- und Stutenmilch sowie Joghurt und Käse waren eine Gaumenfreude. Abwechslung am Speisezettel gab es jedoch keine, da neben den Milchprodukten vorwiegend Ziegen- und Schaffleisch verzehrt wird. Besonders hervorzuheben ist die Gastfreundschaft dieser Nomadenvölker. Wir waren auch bei zwei Adlerjägerfamilien. Voller Stolz zeigten sie uns die Adler und

ihr Können. 20 Jahre werden diese Tiere für die Beizjagd verwendet, um dann wieder in die Freiheit entlassen zu werden. Am 1. August konnten wir an einem malerischen Ort, ein sanfter Hügel und dahinter ein kleiner Bergsee, auf ca. 2.600 m eine totale Sonnenfinsternis erleben. Das Wetter spielte mit und so wurde aus dem strahlend blauen Tag plötzlich finstere Nacht mit klarem Sternenhimmel. Ein weiterer Höhepunkt war das Changai-gebirge im Dsawchan-Aimak. Ich bestieg mit einer anderen Kleingruppe (Sechs Männer) den Otgon Tenger Uul, einen besonders heiligen Berg der Mongolen. Das Wetter spielte leider nicht mit, vielleicht waren uns die Götter nicht hold, und so hatten wir statt einer schönen Aussicht plötzlich ein Gewitter mit Regen, Hagel, Schneefall und dichtem Nebel. Trotzdem schafften wir den Gipfel (4.035 m) und opferten aus Dankbarkeit eine kleine Flasche Yaksmilch. Für den Auf- und Abstieg benötigten wir über zehn Stunden. Steinböcke, Maralhirsche, Moschus- und Murmeltiere gibt es hier, und um die Hochgebirgsvegetation zu erhalten, wurde ein 955 km² großes Gebiet um den Gipfel unter Schutz gestellt. Sieben Tage ritten wir danach mit den Pferden durch eine sehr abwechslungsreiche Landschaft. Dieser Aimak ist 82.500 km² groß, 82.922 Einwohner, 1,63 Mio. Vieh, Zentrum ist Uliastaj Chot im Tal des Bogd Flusses in 1.760 m Höhe, Jahresdurchschnittstemperatur minus 2,8° C, tiefste in der Stadt gemessene Temperatur minus 52,9 ° C, Jahresniederschlag 234 mm.



Ein Bogenschütze beim Training



Der Autor an einem idyllischen Bergsee



Geschafft: der Gipfel des Malchin ist besiegt

Mit einer Fokker 50 ging es auf un-asphaltierter Rollbahn von Uliastaj Richtung Ulaan Baatar, wo wir uns wieder „zivilisierten“, kulinarisch verwöhnten und vor allem duschten (kein Bad mehr im 5° C „warmen“ Gletscherbach).

Drei Tage lang verweilten wir noch in der Hauptstadt, bis es nach insgesamt fünf Wochen Abenteuer (20. Juli bis 24. August 2008) wieder nachhause ging, wo ich bis heute noch nicht wirklich angekommen bin.

Mongolei, du siehst mich wieder - „BAYARLALAA“ (DANKE)!

Gernot Stadler



Gernot und sein Maxi – Taxi



Atemberaubend – das Panorama des Hochaltai



Wie im Mittelalter – Transport mit Ochsenkarren

Villach

Tennis-LM 2008

Neuerlich Titel-Da-Capo für Hans Ortner

Werner Geissler

Von 15. bis 16. September 2008 fanden die 3. Tennis-Landesmeisterschaften des LPSV-K auf der Tennisanlage des ASKÖ-VILLACH statt. 39 Aktive nahmen in den Klassen Allgemeine Klasse Herren und Seniorenklasse Herren daran teil. Trotz feuchter Witterung und niedrigen Temperaturen boten die Teilnehmer hervorragende Leistungen. Wie schon in den vergangenen zwei Jahren, war Oldboy Hans ORTNER vom SPK Villach der herausragende und dominierende Spieler und besiegte in einem hochklassigen Finale Edi STAUBER von der API Klagenfurt in zwei Sätzen. In der Seniorenklasse fehlte leider der Vorjahressieger Gerhard TENK verletzungsbedingt. Franz KOSCHIER von der PI St. Veit/Glan besiegte schließlich den Kämpfer Herbert REIBNEGER knapp und holte sich nach 2006 zum zweiten Mal den Seniorentitel.

Im Doppelbewerb waren Hans ORTNER und der „Lange“ Harald SVETINA von der PI Glanegg eine Klasse für sich und nahmen alle „Hürden“ problemlos.

Im überaus starken B-Bewerb setzte sich Dieter UNTERSCHIEDER (Topspinspezialist) souverän durch und besiegte im Finale den Autobahnprofi Wilfried AUER. In dem mit großem Eifer und vollster Konzentration gespielten B-Doppelbewerb gewann Bernhard AUER von der PI St. Jakob i. R. mit seinem Partner Franz KOSCHIER die „Goldene“. In der Gästeklasse war Wolfgang RONACHER nicht zu schlagen.

Dem „Platzpflegeteam“ Walter SIMONITSCH und Adi KRONIG übersenden wir auf diesem Wege ein ganz dickes Lob. Die Damen in der Kantine ließen keine Wünsche offen und versorgten die hungrigen „Wölfe“ vorbildlich. Für die laut Teilnehmer klaglose Durchführung des Turniers waren „Pensionistenlaufwunder“ Werner GEISSLER und Raimund MITTERBÖCK vom SPK Villach verantwortlich.

Die Ergebnisse in den einzelnen Bewerben:

Herren A

1. und LM 2008 Hans ORTNER
2. Edi Stauber
3. Gerhard Vido und Dietmar Schaar

Herren B

1. Dieter UNTERSCHIEDER
2. Wilfried Auer
3. Gerald Schätzer und Ferdinand Prenter

Senioren

1. Franz KOSCHIER
2. Herbert Reibnegger
3. Josef Rossmann und Heinz Weinberger

Gäste

1. Wolfgang RONACHER
2. Erich Schwegl
3. Josef Kerschbaumer

A-Doppel

1. und LM 2008: Hand ORTNER/ Harald SVETINA
2. Gerhard Vido/Christian Anthofer
3. Edi Stauber/Gerald Schätzer und Didi Schaar/Gerhard Kohlweiss

B-Doppel

1. Franz KOSCHIER/Bernhard AUER
2. Gottfried Putsche/Walter Steiner
3. Rudi Janach/Helmut Gassler und Wolfgang Lussner/Klaus Gradischnig



Alle Sieger und die Organisatoren auf einen Blick.

Bei der Siegerehrung war auch die Villacher Polizeidirektorin Mag. Krug (4.von links) anwesend.

St. Georgen/Längsee

Peter Bodner

beim Jaques-Le-Mans-Turnier am Stockerl

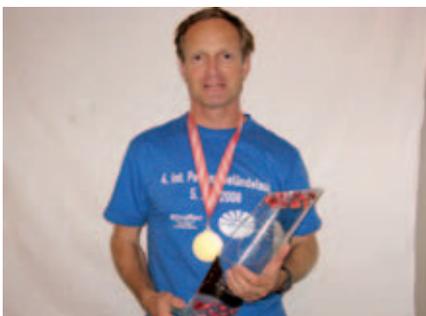
Eine hervorragende Partie spielte unser Präsident beim 1. Jaques-Le-Mans-Turnier im August 2008 auf dem neuen Golfplatz in St. Georgen am Längsee. In der Bruttowertung wurde er nur vom Handicap 2 – Spieler Max-Felix Buchberger mit 31 Punkten geschlagen. Aber die 37 Punkte reichten schließlich zum Sieg in der Klasse A vor Josef Hartlieb (36 Brutto-Punkte) und Livia Graf mit 34 Zählern. Im geschlagenen Feld landete Franz Klammer, der mit seinen 27 Punkten nur den 9. Rang in Klasse A belegen konnte. In der Bruttowertung knapp das Stockerl verpasst hat ORF-Starmoderator Armin Assinger, der mit 21 Bruttopunkten Fünfter wurde.



Die Sieger beim Jaques Le Mans Turnier 2008 (Peter Bodner 2. von links) mit Jaques Le Mans Gründer Alfred Riedel

Möllbrücke

„Laufevergreen“ Helmut Weixelbraun – in seiner Klasse einfach Top



„Laufevergreen“ Helmut Weixelbraun mit einer der vielen Trophäen, die er im Jahre 2008 gewinnen konnte.

AbtInsp Helmut Weixelbraun – Landespolizei SV Kärnten/PI Möllbrücke – war in der vergangenen Laufsaison wieder sehr erfolgreich unterwegs.

Der begeisterte Ausdauersportler gewann im März, sozusagen zum Saisonauftakt, die Kärntner Crosslaufmeisterschaften in der Klasse Masters 50. Zahlreiche Klassensiege bei Laufveranstaltungen in Österreich – Straßen-, Berg- und Crossläufe – gab es zu feiern.

Hervorzuheben sind die Klassensiege beim Halbmarathon „Kärnten läuft“, diese Veranstaltung zählt zu den größten

Laufevents in Österreich (Zeit 1.20.13), dem Wachau-10-Meilen-Lauf (Zeit 1.00.48), sowie der Tagessieg beim 24. Währinger Straßenlauf, eine Veranstaltung die zum Wiener-Laufcup zählt.

Auch für das nächste Jahr sind schon Pläne geschmiedet. Ein Start beim New York Marathon soll verwirklicht werden. □





Marktgemeinde

BRÜCKL

Bürgermeister
Wolfgang Schaller

Allen Lesern der POLIZEITUNG
und Exekutivbeamten
gesegnete Weihnachten und
ein erfolgreiches neues Jahr!

Ebenthal/Rottenstein

12. Polizeikleinfeldfußballturnier in Ebenthal – Polizeikicker aus der Büchsen- macherstadt holten sich den Sieg



Polizeidirektor Mag. Friessnegger und Organisationsleiter Buchleitner mit der Rotkreuz-Dame Elke Puaschitz



Vor dem Ankick: Juvan, Dr. Mag. Jerney, Buchleitner, Taferner, Friessnegger und Rauchegger

Normalerweise sorgen Polizisten für Sicherheit, Ruhe und Ordnung, auch bei Matches auf den Fußballplätzen in Kärnten. An einem spätsommerlichen Septembertag schnürten die fußballbegeisterten Exekutivkräfte aber selbst einmal ihre Fußballschuhe. Insgesamt zwölf Mannschaften gingen beim zwölften Polizeikleinfeldfußballturnier auf der Sportanlage Rottenstein in Ebenthal auf Trefferjagd. Die vom Ebenthaler PI-Kdten und umtriebigen Organisationschef Gert Buchleitner wiederum her-

vorragend organisierte Veranstaltung hatte auch heuer nicht nur eine sportliche, sondern auch eine gesellschaftlich-kameradschaftliche Komponente. Auch der Landessportreferent Dr. Peter Kaiser „inspierte“ die Wettkämpfe und musste zu seiner Freude feststellen, dass die angetretenen diversen Mannschaften konditionell in Topverfassung waren. Der Sportreferent wies aber auch auf die Verbindung von Sport und Gesundheit insbesondere im Berufsalltag hin: „Regelmäßige sportliche Bewegung, die Spaß macht, bei der nicht immer Rekorde und persönliche Bestleistungen im Vordergrund stehen, ist sowohl für das psychische als auch für das physische Wohlbefinden unumgänglich“, so Kaiser. Auch der LPKdt Generalmajor Wolfgang Rauchegger visitierte diese Spiele und freute sich auch über die Teilnahme von zahl-



Das Team der PI Ebenthal organisierte nicht nur, sondern spielte auch aktiv mit und holte sich den Bezirkstitel



Team Gösseinger v. l. Michael Dakskobler, Udo Dörfinger, Gerhard Werner, Harald Haimburger, Christof Glantschnig und Rudolf Gösseinger



Team Vauce stehend v. l. Dietmar Schnidar, Josef Frank, Erwin Vauce, Helmut Ebner Hockend v. l. Peter Rausch, Bert Gugg, Georg Rusch und Gebhard Kraker

reichen Gästemannschaften. Den Tagesgesamtsieg trugen letztlich die Kicker der Polizeiinspektion Ferlach im Rosental davon. Dank und Anerkennung ist auch der gesamten Mannschaft der PI Ebenthal für die tadellose Vorbereitung und Durchführung auszusprechen. Auf ein Da Capo 2009!

F. N.



Siegerfoto – das erfolgreiche Team der PI Ferlach mit den Ehrengästen

velden.casinos.at
Hotline +43 (0) 50 777 50

**Täglich ab
11.00 Uhr geöffnet**

CASINO VELDEN
Machen Sie Ihr Spiel

Budweis

ÖSTERREICHS POLIZEI-JUDOKAS siegten in Budweis!



Die erfolgreichen Polizeijudokas v. l. Mallaun, Berger, Schaubmayr, Kirchmaier, Riedelsperger mit dem Delegationsleiter und Fachreferenten Bernegger (3. von rechts)

Gold für Insp Thomas Kirchmaier und VB Rene Schaubmayr, Silber für RI Stefan Riedelsperger, Bronze für Insp Daniel Mallaun und RevInsp Gerd Berger, Platz 5 für

VB Matthias Schweiger, RI Holger Hanbauer und VB Michael Schneiderbauer beim internationalen Polizeiturnier „XVII. Mezinarodni zavod policie“ in Budweis

landeten die österreichischen Polizeijudokas einen Super-Erfolg: Die Polizeisportler konnten bei diesem stark besetzten Turnier (Polizisten aus 13 Nationen) die Mannschaftswertung klar gewinnen. Die „Polizei-Mannschaft Judo Österreich“ wurde vom Fachreferenten GI Josef Bernegger betreut und umfasste zehn Sportler. Leider mussten wir auf Medallengarant Rupert Riess (verletzt) und Peter Harlander (erkrankt) verzichten. Trotzdem ging die Judo-Mannschaftswertung klar an Österreich.

Hier die wichtigsten Einzelergebnisse

Klasse -73 kg Platz 1

Insp Thomas Kirchmaier

Klasse -81 kg Platz 1

ASP Rene Schaubmayr

Platz 3 Insp Daniel Mallaun

Klasse bis 100 kg

Platz 3 RI Gerd Berger

Klasse +100 kg

Platz 2 RI Stefan Riedelsperger

**JETZT
DER RICHTIGE
PARTNER.**

ÖVP KÄRNTEN

Gemeinsam für Kärnten
mit Landesrat Dr. Josef Martinz

Kärnten | Politische | Regionalpolitik | 02 5020 80000 | www.oepkärnten.at

Völkermarkt

Kindergarten-Kids trainierten mit der Polizei Völkermarkt



Da kann nichts daneben gehen: Die Kinder des „K-motion“-Kindergartens in Völkermarkt bei der Verkehrserziehung mit Polizist Kazianka (rechts) und Bürgermeister Blaschitz

Laut Studie des Verkehrsclubs Österreich (VCÖ) steige die Sicherheit auf Schulwegen. Trotzdem verunglückten im Vorjahr in Kärnten 29 Kinder, eines sogar tödlich. Heuer waren es sieben. Im Bezirk kamen im Vorjahr fünf Kinder zu Schaden. „Gott sei Dank heuer keines“, sagt Klaus Innerwinkler, Verkehrsreferent der Bezirkspolizei in Völkermarkt und weist auf die Verkehrssicherheitskampagnen mit Schulen, die Präsenz

der Beamten an neuralgischen Punkten und die ständigen Kontrollen hin. Gefahrenquellen sensibilisieren. Die Sicherheit der Kinder, im Speziellen das Verkehrssicherheitstraining, hat sich auch die Leiterin des Bewegungskindergartens „K-motion“ in Völkermarkt zum Ziel gesetzt. „Seit dem neuen Kindergartenjahr läuft das Projekt mit der örtlichen Polizei“, so Initiatorin Rita Graf. „Primär gilt es, die Kinder für die Ge-

fahrenquellen zu sensibilisieren, um sie anschließend im richtigen Verhalten im Straßenverkehr zu instruieren“, sagt Präventionsbeamter Günther Kazianka.

Verkehrssicherheitsgarten

Neben theoretischer Wissensvermittlung können die Kleinen Gelerntes gleich in die Praxis umsetzen. Und zwar in Kärntens einzigartigem „Verkehrssicherheitsgarten“. Die asphaltierten Wege am Areal des Kindergartens wurden kurzerhand in „Straßen“ umfunktioniert.

Sicherheit hat oberste Priorität

Die Beschilderung hat uns die Alpenländische Schilderfabrik in Feldbach gesponsert, die Markierung die Stadtgemeinde vorgenommen“, sagt Graf. „Die Sicherheit der Kinder hat oberste Priorität“, sagte Bürgermeister Valentin Blaschitz, während er mit ihnen die Anlage testete. „Interessierte sind willkommen“, lädt Graf ein, den Verkehrskindergarten zu nutzen.

*Frohe Weihnachten, Glück,
Erfolg und Gesundheit im
Neuen Jahr*

Günther Goach

... wenn man bedenkt, das Gedicht ist fast 80 Jahre alt ...!

WENN DIE BÖRSENKURSE FALLEN

Wenn die Börsenkurse fallen,
regt sich Kummer fast bei allen,
aber manche blühen auf:
ihr Rezept heißt Leerverkauf.

Keck verbökern diese Knaben
Dinge, die sie gar nicht haben,
treten selbst den Absturz los,
den sie brauchen - echt famos!

Leichter noch bei solchen Taten
tun sie sich mit Derivaten:
Wenn Papier den Wert frisiert,
wird die Wirkung potenziert.

Wenn in Folge Banken krachen,
haben Sparer nichts zu lachen,
und die Hypothek aufs Haus
heißt, Bewobner müssen raus.

Triff's hingegen große Banken,
kommt die ganze Welt ins Wanken -
auch die Spekulantenbrut
zittert jetzt um Hab und Gut!

Soll man das System gefährden?
Da muss eingeschritten werden:
**Der Gewinn, der bleibt privat,
die Verluste kauft der Staat.**

Dazu braucht der Staat Kredite,
und das bringt erneut Profite,
hat man doch in jenem Land
die Regierung in der Hand.

Für die **Zechen** dieser Frechen
hat der **Kleine Mann** zu blechen
und - das ist das Feine ja -
nicht nur in Amerika!

Und wenn Kurse wieder steigen,
fängt von vorne an der Reigen -
ist halt Umverteilung pur,
stets in eine Richtung nur.

Aber sollten sich die Massen
das mal nimmer bieten lassen,
ist der Ausweg längst bedacht:
Dann wird ein bisschen Krieg
gemacht.

Kurt Tucholsky, 1930,
veröffentlicht in „Die Weltbühne“

Frohe Weihnachten!

Die Volksbank Grmünd wünscht allen Kunden, Bewohnern und Gästen unserer Region ein friedvolles Weihnachtsfest sowie Glück, Gesundheit und Erfolg im neuen Jahr!



Volksbank, Vertrauen verbindet.

Seli und Josy
freuen sich auf
Ihren Besuch!

Der Treffpunkt

in der Adlergasse 10
in Klagenfurt

Cafe BÖRSERL

KLEIN
ABER
FEIN!



sitec

Sicherheitstechnik für Straße und Verkehr



SITEC Verkehrstechnik GmbH
Baierdorf 45
A-8820 Neumarkt
Tel. +43 (0) 3584 2744
Fax: +43 (0) 3584 2744-4
E-Mail: office@sitec.co.at



„Urlaub,
so richtig zum
Wohlfühlen“

St. Jakob im Rosental

heißt unser Motto und ist gelebte Realität und Tradition. St. Jakob ist südlich des Wörthersees gelegen und zwischen dem Draustausee und dem mächtigen Bergzug der Karawanken eingebettet. Die unberührte Landschaft mit tiefgrünen Wäldern, schönen Almen, glasklaren Bächen, im Wind wogenden Feldern, dem Blumenschmuck an den Häusern – läßt Sie geradezu zum Wandern und Radfahren ein.

Für besonders aktive Sportler gibt es 9 Tennisplätze, schöne Radrouten, Klettern (Kletterfelsen), Fischen und Surfen am Draustausee, das Langlauf-Leistungszentrum St. Jakob i. Ros. (Kunstschneeloipen), automatische Kegelbahnen im Kulturhaus u. v. m. Und unser Gästebetreuungsprogramm – Plattenfahrten, Fackelwanderungen, Carnica-Wochenmarkt u. a. – läßt niemals Langeweile aufkommen!

Auskünfte:
Marktgemeinde St. Jakob im Rosental, Telefon (04253) 22 95, DW 24
Fax (04253) 22 95-5, e-mail: st-jakob-ros@ktn.gde.at



Mödling-Krumpendorf**Wer kennt das Bild?**

Der Redaktion wurde das folgende Schwarz-Weiß-Bild zugeschickt. Es dürfte sich dabei um eine Veranstaltung vor der ehemaligen Gendarmeriezentralschule in Mödling handeln. Wer Genaueres über dieses Foto weiß, möge sich an die Redaktion wenden.


**GEHEIMTIPPS FÜR INSIDER: HOTEL MELCHER -
EIN HOTELBETRIEB MIT PERSÖNLICHEM STIL**

**HOTEL-PENSION
MELCHER**

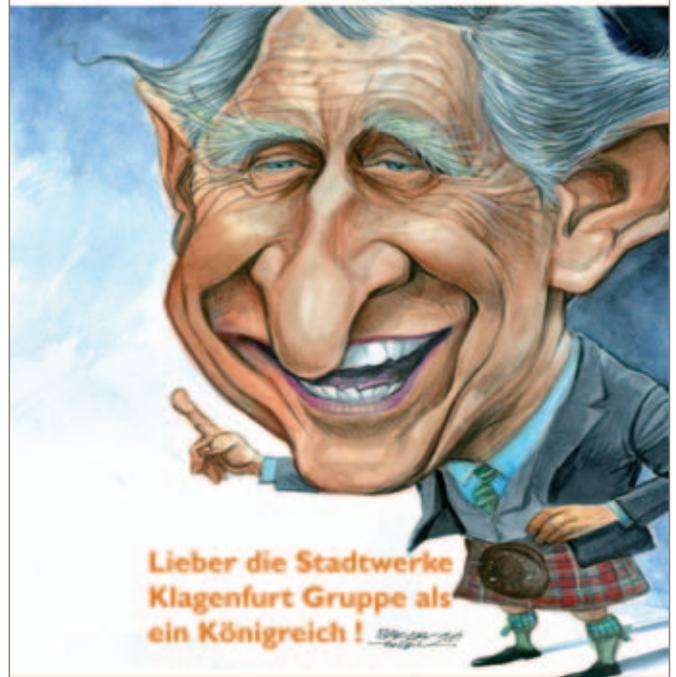
An einem der wohl schönsten Plätze im Raume Faaker See steht der seit 1999 von unseren langjährigen Mitgliedern Karin und Martin Melcher geführte Familienbetrieb Pension Melcher am sogenannten „Harley-Hill“. Beide Jungunternehmer haben in den letzten beiden Jahren mit viel Eifer, persönlichem Einsatz und Engagement das 1959 gebaute Hotel renoviert und erneuert. Der Betrieb liegt auf der wunderbaren Sonnenterrasse mit einem phantastischen Blick auf den smaragdgrünen See und die Kette der Karawanken. Martin, der bereits seit 20 Jahren gelernter Koch im eigenen Haus ist, verwöhnt die Gäste vorwiegend mit Hausmannskost. Die Zimmer, sowie auch die Appartements sind alle mit SAT-TV, Dusche/WC sowie größtenteils mit Balkon bzw. Terrasse zum See ausgestattet. Ganz besonders zu erwähnen ist die edle Hochzeitssuite, die

Hotel-Pension Maria Melcher
Gemeiner Weg 30,
A-9080 Droschbach am Faaker See
Tel.: +43 4254 2521, Fax 07K 30
Email: pensionmelcher@son.at
www.drohobell.at

eigens für jungvermählte Paare ein unvergleichliches Erlebnis bietet. Ob Hochzeitsfeier, Taufen, Seminare, Geburtstagsfeste - im Hause Melcher wird alles zur persönlichen Chefsache von Karin und Martin. Auch der Vorstand der Gesellschaft konnte sich von der Topqualität und dem gemütlichen Ambiente persönlich überzeugen.



STW
Stadtwerke Klagenfurt Gruppe



**Lieber die Stadtwerke
Klagenfurt Gruppe als
ein Königreich!**

Stadtwerke Klagenfurt Gruppe
St. Veiter Straße 31
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T +43 (0) 463-521-0
www.stw.at



KREDIT

Trari, Trara, der Superschnell-Kredit ist da!

Mit dem schnellsten Kredit Österreichs bekommen Sie Ihr Geld in superschnellen 10 Minuten. Nähere Informationen bei Ihrem PSK BANK Berater in Ihrer Postfiliale.

Trari, Trara, die Bank ist da! **PSK BANK**
EINE MARKE DER BAWAG PSK
www.pskbank.at



OBAU EGGER
Ihr HaGebau Partner

9020 Klagenfurt
Kirchengasse 50
Tel. (0463) 3850-0
Fax DW 35

9560 Feldkirchen
Industriestraße 10
Tel. (04276) 4033-0
Fax DW 20

www.oebauegger.at

Feistritz an der Gail

Feistritz 100, 9613 Feistritz an der Gail
Tel. 04256-2464, Fax 04256-2464-4
feistritz-gail@ktn.gde.at • www.feistritz-gail.at




Bürgermeister Dieter Mörtl
Sprechstunden:
Donnerstag 14 - 16 Uhr
Freitag 8 - 12 Uhr

Die Gemeinde Feistritz an der Gail hat 661 Einwohner und eine Fläche von ca. 20 km². Sie liegt auf 638 m Seehöhe am Fuße des Oisternig. Ein besonderes Erlebnis ist der Feistritzer Jahreskirchentag mit dem Kufenstechen und dem Lindentanz. Die traditionelle Brauchtumsveranstaltung findet jedes Jahr am Pfingstmontag statt.

Allen PolizistInnen Kärntens ein frohes Fest und ein erfolgreiches neues Jahr!



Magdalensberg
Gut zu leben!

Ein Frohes Fest und ein erfolgreiches Jahr 2009 wünscht allen Polizeibediensteten der Bürgermeister der Gemeinde Magdalensberg
Gerhard Wedenig

REISEGRÜSSE

Von einer 6-wöchigen ausgedehnten Urlaubsreise, die ihn an die Traumstrände Thailands und von Malaysia brachte, sandte unser Freund »Chef-Oberkellner« Franz Hofmeister aus Ebenthal eine nette Grußkarte.



Ebenfalls nette Reisegrüße erhielt die Redaktion vom Chef der Landesleitzentrale der Polizei in Krumpendorf Werner Lebitschnig. Er erholte sich an den Stränden der Costa del Sol bei Malaga.



Unser Vorstandsmitglied ChefInsp Ernst Fojan vom BPK Villach war im September 2008 urlaubsbedingt an der Cote d'azur unterwegs. Es versteht sich wohl von selbst, dass unser Paradehistoriker dort auch in St. Tropez den örtlichen Gendarmerieposten der Gendarmerie-Nationale aufsuchte. Das Bild zeigt Fojan beim Besuch mit zwei französischen Kollegen, die über die kleinen Give-Aways aus Kärnten sehr erfreut waren. Das Gebäude war seinerzeit auch die Originalkulisse für die legendären Gendarmenfilme mit Luis de Funes.




OMANSIEK **OMANSIEK**

DI HARALD OMANSIEK
STAATL. BEFUCHTER UND BESEDERER ZIVILTECHNISCHER, A-9020 KLAGENFURT, ROZZSTR. 14
TEL.: 0463 / 919791-0, FAX: 0463 / 914389, E-MAIL: OMANSIEK@OMANSIEK.AU



ARCHITEKT

So was von kika:

DIE ROTE KARTE

kika



Mit der ROTEN KARTE räumen Sie so richtig ab:



Willkommensgutschein
im Wert von 7 Euro



Gratis kika Abholbus
für ein Wochenende



Laufend exklusive Angebote,
Rabatte und Gutscheine



Automatische Teilnahme am
kika Klub-Gewinnspiel



Persönlicher Geburtstags-
gutschein



Bei ausgewählten
kika-Partnern sparen

Das Vorteilsprogramm wird laufend erweitert.
Alle aktuellen Vorteile finden Sie auch auf www.kika.at.



» 2009 wird mit Sicherheit ein gutes Jahr für Kärnten! «

Als Gemeindereferent des Landes danke ich allen Angehörigen der Kärntner Exekutive für Ihren Einsatz um die Sicherheit der Menschen in Stadt und Land. Ihre Arbeit verdient Respekt und Anerkennung – und unseren Einsatz für Ihre Anliegen!

Ich wünsche Ihnen frohe Weihnachten, erholsame Tage im Kreis Ihrer Familie, Glück und Gesundheit im neuen Jahr!

Gemeindereferent
Landeshauptmann-Stv. Ing. Reinhart

ROHR